MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
1926

393 (27.8.1926) Mittag-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-231088

Freitag, 27. August

Mittag-Ausgabe

Preis 10 Pfennig

1926 — Nr. 393

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim und Umgebung frei ins Haus od. durch die Post monatl. R.-M. 2.50 ohne Bestellgeld. Bei eventl. Aenderung der wirtschaftl. Verhältnisse Nachforderung vorbeh. Postscheckkonto Nr. 17590 Karlsruhe. Hauptgeschäftsstelle E 6, 2. — Hauptnebenstelle: R 1, 4/6 (Bassermannhaus). — Geschäfts-Nebenstellen: Waldhofstraße 6, Schwetzingerstr. 24, Meerfeldstr. 11. — Telegr.-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentl. 12mal. Fernspr.-Nr. 24944, 24945, 24951, 24952, 24953

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung pro einsp. Kolonelzeile für Allgem. Anzeigen 0.40 R.-M. Reklam. 3—4 R.-M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Ersatzansprüchen für ausgefallene oder beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. — Gerichtsstand Mannheim

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauen-Zeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Zwischen Berlin und Genf

Aus der Sitzung des Auswärtigen Ausschusses

⊡ **Berlin**, 27. August. (Von unserem Berliner Büro.) Mit der Berichterstattung Dr. Stresemanns im Auswärtigen Ausschuß und der Diskussion, die auf seine Darlegungen folgte, sind, soweit das Parlament in Betracht kommt, die Erörterungen über Genf vorläufig abgeschlossen. Ein Antrag, das Plenum einzuberufen, ist gegen wenige Stimmen abgelehnt worden, ebenso ein weiterer Antrag, den Auswärtigen Ausschuß noch einmal nach der Tagung der Studienkommission zu versammeln. Vereinbart wurde lediglich, daß der Vorsitzende im Einverständnis mit der Regierung den Ausschuß einberufen soll, wenn neue Tatsachen das wünschenswert erscheinen lassen. Das Kabinett wird seinerseits sich in den nächsten Tagen zu der Frage zu äußern haben, welche Haltung die deutsche Delegation in Genf einnehmen soll. Der Vertreter Deutschlands in der Studienkommission, Herr v. Hösch, wird heute bereits zu einer Rücksprache in Berlin erwartet. Sobald endgültiger Bescheid aus Genf vorliegt, wird das Kabinett sich über die Zusammensetzung der Delegation schlüssig werden. Ob die Chefs anderer Regierungen nach Genf kommen, steht noch nicht fest, mithin auch nicht, ob der Reichskanzler unsere Delegation führen wird. Die Frage der

Beteiligung von Parlamentariern

an der deutschen Delegation ist gleichfalls noch nicht geklärt. Wenn die Regierung die Teilnahme von Abgeordneten wünscht, die sich besonders mit der Außenpolitik beschäftigen, so tut sie das nicht etwa, um die Verantwortung auf das Parlament abzuwälzen. Bedenken dieser Art scheinen namentlich bei den Parteien zu bestehen, die der Regierungskoalition nicht angehören. Es wäre bedauerlich, wenn durch derlei, wie uns scheinen will ungerechtfertigte Befürchtungen, einzelne Persönlichkeiten, die ihre Bereitwilligkeit zur Teilnahme bereits bekundet haben, sich abschrecken ließen. Es ist allerdings keineswegs beabsichtigt, diese Delegationsmitglieder etwa in die Rolle bloßer Schlachtenbummler zu verweisen, sie sollen vielmehr Deutschland in den einzelnen Kommissionen vertreten, und zwar in den Fragen, in denen man ihnen besonderes Sachverständnis zutrauen darf. Wie nützlich solches Wirken unter Umständen sein kann, hat ja beispielsweise die Tätigkeit Paul Boncours bewiesen. Daß die Regierung sich das Recht, die Teilnehmer der Delegation zu bestimmen, in keiner Weise verkürzen lassen kann, versteht sich von selbst. Ihre, nicht der Fraktionen Sache wird es daher gegebenenfalls sein, auch die parlamentarischen Mitglieder zu wählen. Wie wir hören, hat im Ausschuß die Auffassung der Regierung, daß die deutsche Regierung erst nach Genf gehen kann, wenn ein reibungsloser Eintritt des Reichs in den Völkerbund gesichert ist, Billigung gefunden, wie denn überhaupt Dr. Stresemann mit seinem Referat, das auf einen zuversichtlichen Ton gestimmt war, auf erhebliche Widersprüche nicht stieß, wenn auch Graf Westarp natürlich in seiner Replik an dem grundsätzlich ablehnenden Standpunkt seiner Fraktion festhielt.

In unterrichteten Kreisen glaubt man auf ein befriedigendes Ergebnis der Beratungen der Studienkommission rechnen zu dürfen. Faktisch führen zwar

Spanien und Polen den Kampf um den Ratssitz

noch weiter, aber man hat doch den Eindruck, daß in sehr starkem Maße Prestigegründe dafür ausschlaggebend sind. Insofern werden die spanischen Ansprüche auf Tanger als eine gewisse Erleichterung empfunden, denn sie zeigen, daß Spanien mehr Wert auf Tanger legt, als auf einen ständigen Ratssitz. Wir haben, da wir nach dem Versailler Vertrag an Marokko desinteressiert sein müssen, keinen Anlaß, uns in diesen Streit einzumischen, können aber den Bestrebungen Spaniens von uns aus nur allen Erfolg wünschen. Auch aus Polens jüngsten Erklärungen möchte man schließen, daß es zum Einlenken bereit ist.

In der Studienkommission wird es sich hauptsächlich um die Revidierung der Maibeschlüsse handeln, wie sie als erster Vandervelde anregte. Man scheint auf deutscher Seite zum Entgegenkommen geneigt zu sein, wenn Spanien und Polen sich durch die geplanten Abänderungen für befriedigt erklären würden. Dabei spielt offenbar bei einzelnen Mächten nicht so sehr die Forderung, die Dauer der Wählbarkeit zu verlängern und die Wählbarkeit selbst zu erleichtern, als vielmehr der Wunsch eine Rolle, die Wiederwählbarkeit bereits in dieser Septembertagung durchzusetzen. Wiederwählbarkeit bedingt aber, was zu beachten ist, keineswegs die Wiederwahl, über die lediglich die Vollversammlung zu entscheiden hat. Es ist möglich, daß alle Mächte ihre Wiederwahl beantragen, nachdem Belgien seinen Anspruch bereits angemeldet und die Tschechei dem Beispiel offenbar folgen wird. Es wird daher voraussichtlich ein scharfes Rennen geben, dessen Ausgang schwer zu bestimmen ist. Daß Deutschland sich gegen das Votum der Bundesversammlung wenden würde, selbst wenn Polen als Sieger durchs Ziel gehen sollte, ist nicht anzunehmen. Es gibt Leute, die da meinen, daß ein Polen außerhalb des Völkerbundsrats uns viel unbequemer werden könnte als eines, das eines besonderen Anwalts dort nicht bedarf. Wenn die Studienkommission — und man darf damit wohl rechnen — das neue, nach den Maibeschlüssen umgemodelte Wahlsystem sich zu eigen macht, bleibt allerdings immer noch die Frage, offen, ob Spanien sich bei diesem Ergebnis beruhigen wird, auch für den Fall, daß man es in der Tangerfrage nicht befriedigt. Das wird man abwarten müssen.

Eine interessante Abstimmung

Die Beratungen des Auswärtigen Ausschusses enden in der Regel ohne Abstimmung und Beschluß, wenn keine bestimmten Vorlagen in Betracht kommen. Wie gemeldet (siehe gestrige Abendausgabe der „N. M. Z.") ist es in der gestrigen Sitzung des Ausschusses zu einer sehr interessanten Abstimmung gekommen. Die Kommunisten hatten beantragt, das Plenum des Reichstages einzuberufen, um einen Beschluß dahingehend zu fassen, daß die Reichsregierung ersucht wird, ihren Antrag auf Aufnahme in den Völkerbund zurückzuziehen. Für den Antrag stimmten außer den kommunistischen Abgeordneten die beiden völkischen Abgeordneten v. Gräfe und Reventlow und die deutschnationalen Mitglieder des Auswärtigen Ausschusses, die Abgg. Graf Westarp, v. Freytag-Loringhoven, Wallraf und Dr. Quaatz. Der Antrag selbst wurde abgelehnt, ebenso ein zweiter Antrag, vor der endgültigen Entscheidung über die Entsendung der deutschen Delegation nach Genf noch einmal den Auswärtigen Ausschuß zu hören.

Weiter teilt die „Voss. Ztg." mit, daß die Fraktionsleitung der Deutschnationalen Volkspartei es dem Abg. Professor Hötzsch nicht gestatte, eine Einladung der Reichsregierung, in die deutsche Delegation für Genf einzutreten, anzunehmen, obwohl amtlicherseits ausdrücklich versichert worden ist, daß sich für keine der beteiligten Parteien irgendwelche Bindungen ergeben, wenn sie in Genf vertreten sind. Sollten sich in Genf doch noch Schwierigkeiten ergeben, dann würde der Auswärtige Ausschuß voraussichtlich anfangs September noch einmal zusammentreten. Man nimmt aber in parlamentarischen Kreisen an, daß die Genfer Tagung reibungslos verlaufen wird.

Hoesch bei Briand

Von amtlicher deutscher Seite wird folgendes Kommuniqué veröffentlicht: Der deutsche Botschafter Herr von Hoesch hat Donnerstag vormittag eine Unterredung mit dem französischen Außenminister Herrn Briand und dem Generalsekretär im Außenministerium Herrn Berthelot gehabt. Sie betraf eine ganze Reihe schwebender Probleme und bezog sich insbesondere auf die bevorstehende Völkerbundstagung, vor allem auf die am Montag beginnenden Beratungen der Studienkommission für die Reform des Völkerbundsrates.

•

Der Pariser Berichterstatter des „B. T." drahtet seinem Blatte Einzelheiten über die gestrige Unterredung zwischen Hoesch und Briand. Sie sei von langer Dauer gewesen. Der deutsche Botschafter habe Briand noch einmal den deutschen Standpunkt in der Frage der Erweiterung des Völkerbundsrates dargelegt und erklärt, daß Deutschland genötigt sei, diesen unverändert aufrecht zu erhalten. Deutschland habe bei den Beratungen der Studienkommission seinen guten Willen zur Vermeidung einer Krise im Völkerbund gezeigt, indem es sich mit der Schaffung von halbständigen Sitzen einverstanden erklärte. Die deutsche Regierung sei an und für sich bereit, Spanien gegenüber weitere Konzessionen zu machen, könne dies aber nicht, da automatisch neue Ansprüche Polens und evtl. Uruguays folgen würden. Briand habe darauf erwidert, daß er den deutschen Standpunkt verstehe, die deutsche Regierung aber bitte, ein möglichst weitgehendes Entgegenkommen zu zeigen, damit die Verträge von Locarno in Kraft treten könnten und der Völkerbund nicht gefährdet werde.

Die Unterredung zwischen den beiden Staatsmännern habe sich ferner auf die Frage der

Herabsetzung der Besatzungstruppen

im Rheinland bezogen. Der deutsche Botschafter soll erklärt haben, daß die beabsichtigte Verringerung der Truppenstärke um 6000 Mann als ein Zeichen des guten Willens anerkannt werde, daß diese Verminderung aber in den Augen der deutschen Regierung nur ein Anfang sein könne und daß aufgrund der gegebenen Versprechen weitere Reduzierungen erfolgen müßten. Vor allem habe der Botschafter darauf bestanden, daß der Zahlenwirrwarr hinsichtlich der Stärke der Besatzungstruppen aufgeklärt werde. Während nämlich vor der Räumung der Kölner Zone die deutschen Berechnungen mit den französischen Zahlen ziemlich genau übereinstimmten, besteht jetzt ein großer Unterschied zwischen den französischen und deutschen Zahlen, der sich auf rund 15 000 Mann beläuft. Briand habe erwidert, daß eine weitere Herabsetzung der Besatzungstruppen in der öffentlichen Meinung Frankreichs auf großen Widerstand stoßen würde; besonders die gemäßigten und die rechtsstehenden Kreise seien

von dem Verständigungswillen Deutschlands noch nicht überzeugt

und glaubten daher, daß die Sicherheit Frankreichs unter einer weiteren Zurückziehung von Truppen leiden könnte. Demgegenüber habe der deutsche Botschafter erklärt, daß sich Deutschland zunächst zu einer weitgehenden Amnestie der wegen separatistischer Umtriebe verurteilten Personen verstehen werde. Eine Einigung über diese Frage zwischen der Rheinlandkommission und dem Reichskommissar stehe bevor. Des weiteren verspreche die deutsche Regierung unter Bezugnahme auf die von französischer Seite erhobenen Beschwerden, daß die im Interesse der deutsch-französischen Wiederannäherung keine amtlichen Schriftstücke über den Ruhreinbruch und die Rheinlandbesetzung mehr herausgeben und im Rahmen der bestehenden Gesetze auch gegen private Veröffentlichungen vorgehen werde. (!) Schließlich werde die deutsche Regierung, soweit es die Gesetze über das Versammlungsrecht zulassen, zu verhindern suchen, daß die nationalistischen Verbände (Stahlhelm, Wehrwolf usw.) in der Kölner Zone eine zu große Tätigkeit entfalteten.

Zu den Vorfällen von Germersheim

habe Dr. Hoesch mitgeteilt, daß die deutsche Regierung ihre Forderung auf Einsetzung einer gemischten Untersuchungskommission fallen gelassen habe und daß nach einer neuen Vernehmung der beteiligten deutschen Personen eine Antwort an die Rheinlandkommission erfolgen werde.

•

Ob die Erklärungen Hoeschs in der von dem Blatt mitgeteilten Form abgegeben worden sind, entzieht sich vorläufig unserer Kenntnis. In einer amtlichen Auslassung dürfte im Laufe des heutigen Tages ohne Zweifel dazu Stellung genommen werden.

Zeichen der Zeit

Ein großer, in der ganzen Welt berühmter Held ist dieser Tage in Newyork gestorben. Das Kabel trug die Todesnachricht um den ganzen Erdball. Aus aller Herren Länder kamen Beileidskundgebungen. Selbst der Halbgott Mussolini schickte eine lange Kondolenzdepesche und beauftragte den italienischen Konsul in Newyork einen Kranz auf den Sarg des Verewigten niederzulegen. In Newyork selbst aber kannte die Trauer kaum noch Grenzen. Die vielfach als hart und nüchtern verschrienen Amerikaner waren sozusagen außer sich vor Schmerz. Der in einer Kirche am Broadway aufgebahrte Sarg wurde gleich am ersten Tage von 60 000 (sechzigtausend) Menschen besucht. Eine Newyorker Funkdepesche blitzte diese sensationelle Besuchsziffer auch nach Europa herüber, gleichzeitig aber auch die Nachricht von unerhörten Sturmszenen, die sich in dem fürchterlichen Gedränge abspielten. Viele Frauen wurden niedergetreten und gegen hundert Personen verletzt. Der Verkehr mußte umgeleitet werden und die Polizei stand dem Ansturm der kreischenden Volksmenge stundenlang hilflos gegenüber. Berittene Polizei mußte aufgeboten werden, um die Ordnung wiederherzustellen. Bei der Räumungsaktion wurden die Kirchenscheiben eingedrückt und die Kirche stark demoliert. Der Bürgersteig war mit Handtaschen, Schuhen und Kleiderfetzen vollkommen übersät. Als der Abend kam, warteten noch zehntausend Personen darauf, die Leiche zu sehen . . .

Und wer war der Mann, wer war der große Held, der solche Verehrung genoß und noch nach seinem Tode die sonst in allen Lebenslagen so wohl temperierten Gemüter seiner amerikanischen Mitbürger derart in Wallung brachte und sie ihren obersten Grundsatz, daß Zeit Geld ist, so willig vergessen ließ? . . . Rudolfo Valentino war der melodische Name des verblichenen Helden! . . . Wie, Sie kennen ihn nicht, Sie haben noch nie von diesem Helden und seinen Taten gehört? Ja, schämen Sie sich nicht ob dieses Eingeständnisses, ob dieses Armutszeugnisses, das Sie sich selbst ausstellen? Und dabei lebten Sie bisher in dem Wahn, seidlich gebildeter Zeitgenosse zu sein und sich in unserer modernen Kultur und ihren Ausdrucksformen einigermaßen auszukennen! Ja, wissen Sie denn wirklich nicht, daß Rudolfo Valentino der berühmteste amerikanische Filmschauspieler von Liebhaberrollen gewesen ist? Daß er als „der schönste Mann" der Welt gefeiert wurde und über märchenhafte Einnahmen verfügte? . . . Seine Karriere gestaltete sich echt amerikanisch. Als Gärtnergehilfe war er aus Italien nach Amerika herübergekommen. Doch kurze Zeit, nachdem er mittellos und verzweifelt auf dem Newyorker Straßenpflaster gestanden war, gehörte er bereits zu den gutbezahlten Filmschauspielern und es dauerte nicht lange, so war er einer der ersten Stars der riesigen amerikanischen Filmindustrie. Valentino war der Liebling der amerikanischen Frauenwelt, insbesondere der Backfische. Er war ein genialer Darsteller, aber seine ungeheure Popularität und seine Beliebtheit „hatte er in erster Reihe doch seiner glänzenden Erscheinung, seinem hübschen sympathischen Gesicht und der feudalen Art zu verdanken, mit der er sich zu kleiden verstand". . . Leute vom Bau, die es doch wissen müssen, urteilen jedenfalls in diesem Sinne. Und wir Banausen in solchen Dingen, haben keinen Grund, an ihrem Urteil zu zweifeln . . . Ja, ja, es ist doch etwas schönes und herzbewegendes um Helden und Heldenverehrung. „Ein Volk, das seine Helden nicht ehrt, gibt sich selbst auf!" Und wenn es ein flimmerabschimmernder Kinoheld ist.

Ein Glück nur, daß so etwas nur in Amerika möglich ist. Bei uns Deutschen, dem Volke Bismarcks und Kants, ist eine derartige Massenpsychose Gott sei Dank eine absolute Unmöglichkeit! Bei uns gibt es eine derartige Ueberschätzung von Filmdarstellern nicht! Wir Deutsche schätzen freilich auch gute Filmkünstler und bezahlen sie auskömmlich, aber eine solch' krankhafte Verhimmlung und Ueberbezahlung wie in Amerika, ist bei uns völlig ausgeschlossen. Dafür haben wir, getreu unseren ehrwürdigen Traditionen, umso mehr übrig, haben wir jederzeit eine offene Hand für die Förderung von Kunst und Wissenschaft und für die Heranziehung eines guten Nachwuchses. In keinem Lande der Welt werden die Jugenderzieher, die Gelehrten, die Dichter und Denker so gut honoriert wie bei uns! Und viel tausendmal mehr Interesse als für ein noch so sensationelles Kinostück hat bei uns auch der letzte Mann und die einfachste Frau aus dem Volke für gute Literatur und für alles, was mit dem Staatswohl und der Betätigung staatsbürgerlicher Gesinnung zusammenhängt. . . Oder zweifeln Sie vielleicht daran? Und müssen Sie vielleicht gar unwillkürlich an den Pharisäer im Tempel denken und seine Worte: „Gott sei mir Sünder gnädig"? . . .

Zeichen der Zeit nennt man solche Vorkommnisse, wie wir sie oben geschildert haben und ist, abgestumpft durch gar zu viele Beobachtungen ähnlicher Art, nur gar zu leicht geneigt, mit diesem Schlagwort solche Angelegenheiten resigniert als etwas unabänderliches hinzunehmen.

Doch auch noch Zeichen der Zeit ganz anderer Art werden aus dem Lande Wilsons, der bekanntlich so sehr für allgemeine Ab-

MARCHIVUM

rüstung, ewigen Frieden und Völkerfrühling schwärmte, gemeldet Sehr ernste Zeichen der Zeit, die für die amerikanische Mentalität höchst charakteristisch sind. Den Gaskrieg z. B., der uns nach den Erfahrungen des Weltkrieges als der schrecklichste der Schrecken erscheint, beliebt man drüben als eine sozusagen humane Art der Kriegsführung zu bezeichnen. Denn wie aus Newyork gemeldet wird, erklärte der Präsident der American Chemical Society in einer Rede in Williamstown, der Gaskrieg sei viel humaner als alle anderen Arten des Krieges, wie die Verletzungen im Weltkrieg bewiesen hätten. Eine Einschränkung der Rüstungen sei keine wirkliche Abrüstung, da die Fabriken jederzeit chemische Waffen herstellen könnten. Der nächste Krieg aber, der unbedingt komme, werde ein chemischer sein. Es sei daher unbedingt notwendig, daß Amerika sich auf einen Gaskrieg vorbereite und nicht warte, bis andere mit Ueberraschungen auf dem Gebiet der Gasbereitung auftreten. . . Und daß dieser „humane" Amerikaner mit solchen Ansichten keinesfalls allein dasteht, beweist die heute in einer Newyorker Depesche vorliegenden Meinungsäußerung des Vorsitzenden des Flottenausschusses des Repräsentantenhauses, Butler mit Namen, der erklärt hat, daß das Versagen der europäischen Mächte bei der Zustimmung zu einer wirklichen Entwaffnungskonferenz ihm Unruhe bereite. Amerika würde dadurch gezwungen, in naher Zukunft aus Gründen der Vorsicht ein verstärktes Flottenprogramm anzunehmen. Amerika kenne die Lage der Rüstungen der übrigen Weltmächte. Wenn die einzelnen Nationen ihre Rüstungen nicht weiter herabsetzen, könnte Amerika nur eins tun, nämlich weitere Schiffe bauen, soweit dies das Washingtoner Programm erlaube. Wörtlich faßte Butler seine Erklärungen in der Parole zusammen: „Entweder weitere Herabsetzung der Rüstungen durch gegenseitige Abmachungen oder Ausbau unserer Rüstungen". Und er fügte hinzu, seine Stellung zwinge ihn, Europa stärkstens zu beachten. Er sehe aber dabei nur, daß alle Bemühungen für die Abrüstung fehlschlügen. Im Hinblick auf die Luftrüstungen habe auf alle Fälle der Kongreß seine Pflicht getan.

Daß das Mißtrauen des Amerikaners gegen gewisse Großmächte Europas kein leerer Vorwand ist, sondern trotz Völkerbund und Locarno und der Fülle von Friedens- und Freundschaftsverträgen durchaus seine sehr realen Hintergründe hat, kann leider nicht bestritten werden. Daß das ganz auf Machtpolitik eingestellte England an keine ernstliche Abrüstung denkt, bedarf keiner Worte. Und wie Frankreich zu diesem Kapitel steht, erst recht nicht. Grade eben wird von einer großen englischen Zeitung, die doch über die Verhältnisse bei den französischen Freunden gut unterrichtet sein muß, nämlich von der liberalen „Daily News", berichtet, in Frankreich würden Riesenflugzeuge für die Armee gebaut. Ein Apparat sei bereits abgeliefert worden und etwa ein Dutzend andere würden folgen. Auch die polnische Regierung habe einer polnischen Flugzeugfabrik einen Auftrag auf hundert neue Militärflugzeuge gegeben, natürlich mit französischem Geld. Und wie es mit dem Locarnogeist bei unseren französischen Nachbarn bestellt ist, das ergibt sich aus einer soeben aus Paris berichteten Auslassung des Generals Echard, Rektor für körperliche Ertüchtigung im französischen Kriegsministerium, der im „Petit Journal" die Grundzüge eines neuen Gesetzes bekannt gibt, das demnächst veröffentlicht werden soll und dessen Ziel es ist, durch diplomatisch-militärische Jugenderziehung die Vorbereitung für den Kriegsdienst, ein Gegengewicht für die Abkürzung der Militärdienstzeit, zu schaffen. Artikel 1 dieses Gesetzes lautet wörtlich: „Bereits in der Schule soll die militärische Erziehung als Unterrichtsfach eingeführt werden. Auch nach Absolvierung der Schule bleibt sie obligatorisch. Alle örtlichen Vereine werden kreisweise der Kontrolle von Offizieren unterstellt. Zwei Jahre lang vor Eintritt in die Armee wird so jeder Mann im Zivilrock zum Soldaten gemacht. Der zweite Grundsatz ist die Belohnung für die militärische Tüchtigkeit. Es soll keine Strafe eingeführt werden, aber jeder junge Mann hat es in der Hand, durch besondere Tüchtigkeit seine militärische Dienstzeit abzukürzen, sich die Eignung zum Unteroffizier, ja zum Reserveoffizier zu erwerben, ehe er noch in die Armee eintritt. Sogar die Ausbildung für die Spezialwaffen (Maschinengewehre, Mechaniker, Feuerwerker usw.) soll schon vor der Dienstzeit geschehen. Zu diesem Zweck sind verschiedene Grade vorgesehen, die in der Vorbereitungszeit zu durchlaufen sind. Aus dem dritten Grad werden die Reserveoffiziere hervorgehen."

Und was tun wir? Wir sehen und hören das alles, können aber, ohnmächtig wie wir sind und mit deutschen und fremdländischen Argusaugen dauernd kontrolliert, nichts dagegen ausrichten. Die angesichts des Wettrüstens ringsum aufsteigenden Sorgen versuchen wir uns durch kräftige Nie wieder Krieg-Rufe zu verscheuchen. Und weil wir inzwischen so schreckhaft geworden sind, verbieten wir unseren jungen Leuten auch den Schießsport mit Kleinkalibermunition, obwohl uns der sogar von der Entente gestattet worden war. Im übrigen aber richten wir alle unsere Bemühungen darauf, unsere Feinde aus dem Weltkriege so weit zu kriegen, daß sie die uns auferzwungene Abrüstung freiwillig auch auf sich übernehmen. Zu diesem Zwecke flattert grade jetzt wieder ein Internationales Manifest gegen die Wehrpflicht an den Völkerbund und in die Welt, das von deutscher Seite u. a. die Unterschriften des Reichstagspräsidenten Löbe und der Generäle a. D. v. Deimling und v. Schönaich trägt. In diesem Dokument stehen die schön zu lesenden Sätze:

„Wir fordern den Völkerbund auf, die Abschaffung der Heeresdienstpflicht als ersten Schritt zu einer wirklichen Abrüstung vorzuschlagen. Wir glauben, daß auf der Wehrpflicht aufgebaute Heere mit ihrem großen Stab von Berufsoffizieren eine schwere Bedrohung des Friedens darstellen. Zwangsdienst bedeutet Entwürdigung der freien menschlichen Persönlichkeit, das Kasernenleben der militärische Drill, der blinde Gehorsam gegenüber noch so ungerechten und sinnlosen Befehlen, das ganze System der Training zum Töten untergraben die Achtung vor Persönlichkeit, Demokratie und dem menschlichen Leben. Die Wehrpflicht fügt diesen Schaden dem ganzen Volke zu. Sie pflanzt der ganzen männlichen Bevölkerung einen militärischen Geist ein und das in einem Alter, in dem sie solchen Einflüssen am ehesten unterliegt. So kommt es, daß schließlich der Krieg als unvermeidlich ja als erstrebenswert angesehen wird. Wir rufen daher alle Männer und Frauen, die guten Willens sind, auf, uns zu helfen, daß der Druck der öffentlichen Meinung in allen Ländern die Regierungen dahin bringen möge, diesen entscheidenden Schritt zu tun, auf [illegible]

und persönlichen Freiheit und der Brüderlichkeit unter den Völkern" . . . .

Auch ein Zeichen der Zeit! Ob es etwas helfen wird, ob es wenigstens gelingen wird, den oben erwähnten General [illegible] im französischen Kriegsministerium von seinen Plänen zur kriegerischen Ertüchtigung der französischen Jugend abzubringen und ihn eines besseren zu belehren? Hoffen wir das Beste, aber seien wir aufs Schlimmste gefaßt!

T. A. M.

---

* **Ein neues englisches Ueberseekabel.** Demnächst werden die Arbeiten für die Legung eines neuen Kabels zwischen England und Amerika aufgenommen. Das Kabel hat als festländische Endpunkte Vancouver und Fanning. Es wird das längste englische Kabel sein. Seine Länge wird 3500 Meilen betragen, sein Gewicht 1500 Tonnen.

Tirard wieder in Koblenz

Als ein neuer Beweis dafür, daß Poincaré sich entgegen den früheren französischen Erklärungen sich auch in der Außenpolitik Frankreichs betätigt, verdient die Tatsache vermerkt zu werden, daß Tirard, der Vorsitzende der Rheinlandkommission, der längere Zeit vom Rheinland abwesend war und auf dessen Rücktritt die Rheinländer bereits gehofft hatten, nunmehr doch wieder in Koblenz erschienen ist.

„Enthüllungen" über Deutschlands „Rüstungen"

§ **London**, 26. Aug. (Von unserem Londoner Vertreter.) Der diplomatische Vertreter des „Evening Standard" meldet, die Abrüstungskommission richte die Aufmerksamkeit der alliierten Regierungen von England, Frankreich, Italien, Japan und Belgien darauf, daß Deutschland den Bau von gewissen Unterseebooten in Amsterdam und an der Schelde tatsächlich bestellt habe. Die deutsche Regierung sei darauf aufmerksam gemacht worden, daß man ihrer Erklärung entgegensehe. Artikel 191 des Friedensvertrags besage, daß der Bau und Erwerb von Unterseebooten selbst für kommerzielle Zwecke Deutschland verboten sei.

Die italienischen Manöver

Wie aus Bozen gemeldet wird, finden auch in diesem Jahre, zur Zeit des stärksten Fremdenverkehrs, die italienischen Manöver im ganzen Südtiroler Grenzgebiet statt, u. a. auch scharfe Artillerieschießübungen mit allen Kalibern. In der Nähe des Pragser Wildsees wird auf dem bewaldeten Bergrücken geschossen. Wiederholt wurde das Ziel überschossen. Eine Granate fuhr etwa 200 Meter von dem dortigen Hotel entfernt in der Nähe einer Schar von Ausflüglern in den Boden. Auch in Brixen mußten sich die Bewohner eines höher gelegenen Bauernhofes in Sicherheit bringen, weil ein Geschoß in bedenklicher Nähe krepiert war.

Die Italienisierung in Südtirol

Zur Italienisierung in Südtirol wird der „Frankf. Ztg." aus Rom berichtet: Nachdem man 8 Monate nach Erlaß der Verordnung über die Italienisierung der Familiennamen in der Provinz Trient nichts mehr über die Angelegenheit gehört hatte, nahmen weite deutsche Kreise an, daß die Verordnung im Interesse der deutsch-italienischen Beziehungen unausgeführt bleiben. Nunmehr aber veröffentlicht die „Gazeta Offizial" die Ausführungsbestimmungen dazu. Danach stellt der Trientiner Präfekt Listen von Namen und Adelsbezeichnungen auf, welche die italienische Form anzunehmen haben und teilt den Betroffenen durch Amtsboten oder Einschreibebriefe mit Rückantwort seine Anordnung mit. Rekurs ist nur bei Ungesetzlichkeiten zulässig, und zwar beim Staatsrat oder durch Immediatgesuch an den König. Die Gemeindebehörden und Gerichte haben dafür zu sorgen, daß die Aenderung sofort im Standesamtsregistern, Sparkassenbüchern, Grundbüchern, Stammrollen, Steuerlisten, Schülerlisten und Volksadressen eingetragen wird.

Spaniens Forderungen

§ **London**, 26 August. (Von unserem Londoner Vertreter.) Die nunmehr erfolgte schriftliche Abfassung von Spaniens Tanger-Forderung hat nach dem Urteil hiesiger diplomatischer Kreise nichts an der Sachlage geändert. Spanien hatte Mussolini bereits ein schriftliches Memorandum durch seinen Botschafter überreichen lassen. Dies ist nun auch, wie der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph" erklärt, der britischen und französischen Regierung unterbreitet worden. Das Memorandum legt die bekannten Gründe für Spaniens Unzufriedenheit in der internationalen Tanger-Zone dar. Ferner setzt es auseinander, warum Spanien sich für einen Dauersitz im Völkerbundsrat für berechtigt hält. Darnach versucht es beide Forderungen miteinander zu verknüpfen. Die britische Regierung schwenkt jetzt, dem Gewährsmann zufolge, in ihrer gemeldeten Absicht, die Verhandlungen über die Revision des Tanger-Abkommens, Spanien, Frankreich und Italien zu überlassen, etwas ein. Sie will sich von der Unterhaltung der drei Mächte nicht ganz zurückziehen, sondern ihnen gewissermaßen als Zuhörer und freundschaftlicher Ratgeber beitreten. Sie wird aber selbst keine Vorschläge machen, außer wo britische strategische und andere lebenswichtige Interessen in Frage kämen. Die Aussicht, daß Spanien ein Völkerbundsmandat über Tanger erhalten wird, würde immer geringer. Dem „Times" zufolge, erwartet man, daß Italien seine Antwort an Spanien innerhalb der nächsten Tage absenden wird. Sie werde sich im Prinzip günstig für die spanischen Forderungen aussprechen.

Der Genfer Minderheitenkongreß

Am gestrigen Donnerstag begann die parlamentarisch-politische Arbeit des großen Minderheitenkongresses. Es sprachen der italienische jüdische Abgeordnete Dr. Robinsohn und der Vertreter der Polen in Deutschland, Kaczmarek. Zu Beginn der Sitzung hatte der Führer der deutschen Gruppe aus Estland, Dr. Hasselblatt, noch einen Vortrag über das neue estnische Autonomiegesetz gehalten, dessen Errungenschaften er im gegenwärtigen Augenblick als vorbildlich für die Regelung der Autonomiefrage hinstellte. Nach längerer Debatte wurde ein Antrag angenommen, der sich gegen die wirtschaftliche Benachteiligung der Minderheiten in ihren Staaten richtet. Die Entschließung fordert nicht nur die rechtliche Gleichstellung der Minderheiten, die sehr oft umgangen werde, sondern praktische Gleichstellung mit den Angehörigen der Mehrheit und Rücksichtnahme auf die kulturellen Bedürfnisse der Minderheiten sowie Bestrafung der Aufforderung zum Boykott, Vermeidung unterschiedlicher Behandlung bei Enteignungen und bei der Zuteilung von Pachten usw.

Um alle diese Forderungen wirklich durchzuführen, verlangt der Kongreß: 1. die Schaffung genau detaillierter Normen in allen Wirtschaftsvorschriften des Staates; 2. eine angemessene Beteiligung der Nationalitäten (Minderheiten) an der Leitung des Staates und allen ökonomischen Körperschaften und Unternehmungen; 3. den Ausbau eines wirtschaftlichen Rechtsschutzes. Der Minderheitenkongreß wird voraussichtlich heute (Freitag) zu Ende gehen.

Verschärfung der englischen Kohlenkrise

Wie aus London gemeldet wird, ist die gestrige Besprechung zwischen den Führern des Bergarbeiterverbandes und den Ministern, an der übrigens außer dem Arbeits- und Bergbauminister auch Churchill teilnahm, ergebnislos verlaufen und zwar, wie verlautet, weil die Bergarbeiterführer nach Ansicht der Regierung keine neuen Vorschläge vorzubringen hatten. Eine neue Zusammenkunft wurde nicht vereinbart.

Zusammenstöße mit Streikenden

In den Bergwerksbezirken hat sich die Lage wieder verschlechtert. In Lancashire kam es zu einem Angriff einer 2000köpfigen wütenden Menge auf die Polizei, die solange mit Steinen beworfen wurde, bis sie von ihren Gummiknüppeln Gebrauch machte. Schließlich mußte berittene Polizei die Menge auseinandertreiben. Eine besonders gefährliche Entwicklung droht der Streik in Workshire zu nehmen.

---

* **Einberufung des preußischen Landtags.** Der Präsident des preußischen Landtags hat den Landtagsabgeordneten folgende Mitteilung zugehen lassen: Mit Rücksicht auf den vorhandenen, nicht besonders dringlichen Beratungsstoff beabsichtige ich nach der mir erteilten Ermächtigung die nächste Sitzung auf Dienstag, den 28. September 1926, mittags 12 Uhr, einzuberufen.

Das Urteil im Jungtürken-Prozeß

Wie aus Angora gemeldet wird, wurde außer den vier Todesurteilen gegen die Exminister Djavid Bey, Dr. Nazim Bey sowie die beiden jungtürkischen Parteisekretäre noch lebenslängliche Verbannung gegen die beiden ehemaligen Ministerpräsidenten und Kommandanten des Kreuzers „Hamideh", Reuf Bey und den früheren Generalgouverneur Rahmi ausgesprochen.

Weiterhin wurden drei anwesende Angeklagte, ehemalige Parteisekretäre, zu lebenslänglicher Gefängnisstrafe verurteilt. Alle übrigen Angeklagten, rund 40 an der Zahl, wurden freigesprochen. Ein Teil von ihnen war schon während des Prozesses in Freiheit gesetzt worden.

In der vorgestrigen Gerichtssitzung erhielten die Angeklagten das Wort zur Verteidigung. Der ehemalige Ministerpräsident Djavid Bey schilderte dabei in langer Rede seine Tätigkeit seit der Revolution von 1908 und beteuerte seine Unschuld. Das Gericht begründete sein Urteil damit, daß Djavid Bey und die anderen Verurteilten am Smyrna-Komplott gegen Kemal Pascha mit Schuld seien.

Der Siegeswille der Drusen

Nach englischen Nachrichten aus Beirut steht ein schwerer Angriff der Syrier gegen die französische Besatzungsarmee bevor. Der Sultan Atrasch hat eine Proklamation veröffentlicht, in der alle Männer von mehr als 20 Jahren den Befehl erhalten, sich den syrischen Truppen anzuschließen. Wer der Aufforderung nicht Folge leistet, setzt sich schwersten Bestrafungen aus. Alle Drusen werden bedroht, die nicht die Waffen wieder aufnehmen wollen, um die Franzosen aus dem Lande zu jagen. Ihre Häuser sollen eingeäschert und ihre Besitzungen und ihr Vieh weggenommen werden. In der Proklamation des Sultans Atrasch heißt es ferner, daß die neue syrische Armee so stark sein werde, daß die französischen Truppen ihr nicht widerstehen könnten. Die Syrier hätten alsdann die Möglichkeit, die volle Unabhängigkeit ihres Landes zu erkämpfen.

Weiterer Rückgang der Erwerbslosigkeit

Der Rückgang in der Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Erwerbslosenfürsorge hat auch in der ersten Augusthälfte angehalten. Die Zahl der männlichen Hauptunterstützungsempfänger ist von 1 328 000 am 1. August 1926 auf 1 287 000 am 15. August 1926 zurückgegangen. Die Zahl der weiblichen Hauptunterstützungsempfänger von 324 000 auf 317 000, die Gesamtzahl von 1 652 000 auf 1 604 000. Der Gesamtrückgang beträgt rund 48 000, d. h. 2,9 Prozent. Die Zahl der Zuschlagsempfänger (unterstützte Familienangehörige) ist von 1 645 000 auf 1 594 000 gesunken.

Letzte Meldungen

Die Paratyphuserkrankungen in Offenbach

— **Offenbach**, 26. Aug. Auf die Aufforderung des Offenbacher Polizeiamts anläßlich der Paratyphuserkrankungen haben sich inzwischen so viel Erkrankte gemeldet, daß sich heute vormittag 82 Personen im städtischen Krankenhaus in Behandlung befanden. Mit wenigen Ausnahmen gibt das Befinden zu ernsten Besorgnissen keinen Anlaß.

Absturz eines holländischen Postflugzeuges

— **Dortmund**, 26. August. Heute nachmittag stürzte auf dem Dortmunder Flugplatz ein Postflugzeug aus Holland, das von Rotterdam gekommen war, bei seinem Weiterflug ab. Das Flugzeug wurde vollständig zertrümmert. Der Pilot war sofort tot. Sein Begleiter wurde in schwerverletztem Zustand ins Krankenhaus gebracht, wo er jedoch bald darauf seinen Verletzungen erlag. Wie mitgeteilt wird, trifft die Schuld an dem Absturz den Piloten, der Kunstflüge ausgeführt hatte.

Folgenschwerer Verkehrsunfall

— **Halle a. S.**, 26. Aug. Auf der Landstraße nach Rosalau fuhr ein mit drei Herren und einer Dame besetzter Kraftwagen gegen das Gespann eines Zerbster Handelsmannes, der angeblich ohne Licht gefahren sein soll. Bei dem Zusammenprall wurde dem einen Pferde der Kopf buchstäblich abgerissen, das andere wurde so schwer verletzt, daß es bald darauf getötet werden mußte. Die vier Insassen des Autos wurden lebensgefährlich verletzt. Einem der Herren, dem Sohne des Bankiers Föhse aus Zerbst, war der Schirm der mitfahrenden Dame in den Leib gedrungen und hatte Leber und Darm zerrissen, sodaß er gleichfalls darauf starb. Sämtliche Insassen waren junge Leute, die sich auf einem Vergnügungsausflug befanden.

Massenhafte Darmerkrankungen

— **Hannover**, 26. Aug. Es ist jetzt einwandfrei festgestellt, daß massenhafte Darmerkrankungen, die seit dem 18. August in Hannover auftreten, auf eine Verunreinigung des Trinkwassers zurückzuführen sind. Dieser Tatbestand wird jetzt auch in einer Erklärung des Regierungspräsidiums zugegeben. Die Ursache für die Verschlechterung des Wassers ist mit völliger Sicherheit nicht festzustellen. Man hält es aber für höchst wahrscheinlich, daß infolge der wiederholten Hochwasser und der zahlreichen starken Regenfälle dieses Sommers Verunreinigungen in die Brunnen des Wassers gelangten.

Personenzug und Fuhrwerk

— **Breslau**, 26. Aug. In Schmellowitz bei Oppeln wurde ein Fuhrwerk, als es den durch keine Schranke gesicherten Bahnübergang passierte, von einem Personenzug erfaßt und mehrere hundert Meter mitgeschleift. Die Insassen des Wagens, der Händler Gärtner und der Haushälter Hahn, wurden dabei sofort getötet.

Tote und Verletzte beim französischen Autorennen

— **Paris**, 27. Aug. Bei dem gestrigen Automobilrennen in Boulogne-Sur-Mer, an dem sich 40 Konkurrenzen beteiligten, ereignete sich eine Kette von verhängnisvollen Unfällen, bei denen ein Toter, drei Schwer- und über 20 Leichtverletzte zu beklagen waren. Die Einzelheiten des Rennens erinnern an den tragischen Verlauf des Berliner Avus-Rennens vom 11. Juli um den Großen Preis von Deutschland.

Zum Tode Valentinos

— **London**, 27. August. Eine 27jährige Filmschauspielerin namens Peggy Scott hat sich vergiftet, und in einem zurückgelassenen Brief erklärt, daß das Leben für sie nach dem Tode Valentinos keinen Reiz mehr habe. Die Verstorbene hat letztes Jahr in Biarritz die Bekanntschaft Valentinos gemacht und sich, nachdem sie mehrere Male mit ihm getanzt hatte, sterblich in ihn verliebt.

Nach einer Meldung aus Newyork ist dort das Defilieren vor dem Sarg Valentinos jetzt verboten worden, da es zu zahlreichen Zwischenfällen kam, wobei mehr als hundert Personen verletzt wurden. Außerdem haben mehrere Frauen Ohnmachten simuliert, nur damit ihre Namen in den Zeitungen gebracht werden sollten. (Siehe hierzu unseren heutigen Aufsatz „Zeichen der Zeit" auf der ersten Seite. D. Schriftl.)

MARCHIVUM

Besichtigung des Neckarkanals

Seit der letzten Besichtigung der Neckarkanalstrecke zwischen Mannheim und Heidelberg im Herbst v. Js. sind die Arbeiten mächtig gefördert worden. Diesen Eindruck hinterließ die Befahrung und Begehung der Strecke, die gestern vom Bezirksrat Mannheim mit den Mannheimer und Heidelberger Stadträten vorgenommen wurde. Die Mannheimer und Heidelberger Presse hatte ebenfalls Einladung erhalten. Vom Bezirksamt nahmen Landrat Dr. Guth-Bender, Polizeidirektor Dr. Bader u. Regierungsrat Schmitt an der Besichtigung teil. Vom Bezirksrat Mannheim fehlten nur wenige Mitglieder. Auch der hiesige Stadtrat mit Oberbürgermeister Dr. Kutzer an der Spitze war stark vertreten. Von der Stadtverwaltung bemerkten wir weiter Oberbaudirektor Elsässer und den Beigeordneten Dr. Kahn. Der Heidelberger Stadtrat war mit Oberbürgermeister Dr. Walz an der Spitze erschienen.

Die Besichtigungsreise begann diesmal in Heidelberg. Unterhalb der neuen Brücke lag das beflaggte und bewimpelte Motorboot der Neckarbauverwaltung zur Fahrt bereit. Ehe das schmucke Fahrzeug, das für die erschienenen etwa 50 Herren gerade ausreichte, bestiegen wurde, hielt

Strombaudirektor Conty,

der oberste Leiter der Bauarbeiten, nach der Begrüßung der Erschienenen an Hand von Plänen einen einleitenden Vortrag, in dem er die bereits fertiggestellten und noch im Bau befindlichen Kunstbauten kurz erläuterte. Bekanntlich wird der kanalisierte Fluß in einzelne Staustufen unterteilt. Die Staustufe Wieblingen besteht aus dem Wehr mit den Verschlüssen, der Schleuse zur Ueberwindung des Gefälles durch die Schiffe und dem Kraftwerk. In der Staustufe Wieblingen kommt noch hinzu der Seitenkanal zur Verbindung des Wehres mit der Schleuse und dem Kraftwerk sowie das Wehrkraftwerk. Das letztere hat den Zweck, die im Fluß unterhalb des Wehres dauernd zu belassende Wassermenge auszunutzen. Im Hauptkraftwerk wird die gesamte übrige Wassermenge, soweit die Maschinen sie verarbeiten können, ausgenutzt. Die Staustufe Wieblingen wurde im Juli 1925 in Betrieb genommen. Das Wehr enthält 6 Oeffnungen, die durch 4 Walzen von 27 m lichter Weite und 2 Doppelschützen von 20 m lichter Weite verschlossen sind. Die Schleuse ist eine einfache Kammerschleuse von 110 m Länge, 12 m Breite und 8,5 m Höhe. Das Oberhaupt für eine zweite Schleuse, die im Bedarfsfalle noch erstellt werden kann, ist fertiggestellt. Das Kraftwerk enthält 3 Kaplanturbinen, die bei einem Gefälle von 7,5 bis 8,5 m und 180 cbm Schluckfähigkeit zusammen 7500 PS abgeben. Die mittlere Jahresleistung des Werkes ist 33 Mill. KWSt. Der Seitenkanal bezweckt, das Wasser dem Kraftwerk zuzuführen und gleichzeitig den Schiffsverkehr zu ermöglichen. Die Seitenkanallänge ist 5,5 km. Bei einer Wassertiefe von 3 m beträgt die Wasserspiegelbreite 38 m. Da die Kanalsohle durchwegs höher liegt wie der Grundwasserstand, mußte das Kanalbett wasserdicht ausgekleidet werden.

Kurz nach 10 Uhr begann die Fahrt neckaraufwärts bis in die Nähe der alten Brücke. Hier wurde gewendet und die Fahrt neckarabwärts angetreten. Gegen 11 Uhr wurde vor der Wieblinger Schleuse das Boot verlassen und das Kraftwerk besichtigt. Nach dem Durchschleusen wurde die Fahrt bis Ladenburg fortgesetzt.

Die Staustufe Ladenburg

umfaßt die Strecke von der Kanaleinfahrt bis zur Kreiswegbrücke Ilvesheim—Feudenheim (Länge 2,5 km) mit folgenden Bauwerken: 1. Stauwehr mit Wehrkraftwerk, 2. Kreiswegbrücke Ilvesheim—Ladenburg mit Hochwasserabschluß, 3. Feldwegbrücke Ilvesheim—Heddesheim. An den Arbeiten sind mit etwa 600 Arbeitern folgende Firmen beteiligt: Trd-, Beton-, Straßenbauarbeiten: Süddeutsche Held & Francke-Bau-A.-G. München; Eisenkonstruktion für die beiden Wehrwalzen, Kreiswegbrücke und Hochwasserabschluß: MAN (Maschinenfabrik Augsburg-Nürnberg A.-G.), Werk Gustavsburg bei Mainz; Eisenkonstruktion des Segments in der Mittelöffnung des Wehres: Louis Eilers in Hannover; Eisenkonstruktion der Feldwegbrücke: Klönne in Dortmund; Turbine im Wehrkraftwerk: Voith in Heidenheim; Generator im Wehrkraftwerk: Sachsenwerk; Hochbau des Dienstwohngebäudes auf dem Wehrkraftwerk: Martin in Eppelheim; Asphaltarbeiten auf der Kreisstraßenbrücke: Richard Speer in Mannheim.

Der Seitenkanal dient für die Schiffahrt und für die Ableitung von 100 cbm/sec. Kraftwasser nach dem Hauptkraftwerk Feudenheim. Der Wasserquerschnitt beträgt 144 m², die größte Fließgeschwindigkeit 0,70 m/sec., die Sohlenbreite 30 m, die Spiegelbreite 42 m, die Tiefe 3,70 bis 5,00 m, die lichte Durchfahrtshöhe unter den Brücken, auch unter der alten Eisenbahnbrücke in Ladenburg, 6,00 m. Als Regelschleppzug ist auf dem Kanal ein 1200 Tonnen-Kahn mit Schraubenschlepper zugelassen. Die bestehende Kettenschleppschiffahrt wird ausgeschaltet. Unterhalb des Hochwasserabschlusses ist der Kanal auf 300 m Länge als Anlegestelle für die Stadt Ladenburg verbreitert. Gegenüber Ilvesheim ist ein Badebecken für die Blindenanstalt erbaut. Die Kanalsohle ist gegen Wasserverluste gedichtet durch 0,40 m Ton; darüber als Schutz der Dichtung 0,80 m Kies. Die Böschungen, Neigungen 1:1,5, sind gedichtet und befestigt durch 0,20 m starken Beton, im Bereich des Wellenschlags durch 0,35 m starkes Mörtelpflaster. Der Seitenkanal kann bei Hochwasser abgeschlossen werden durch ein eisernes Schütz von 40 m Weite und 8,30 m Höhe, bestehend aus zwei Tafeln übereinander, die im Ruhezustand nebeneinander zusammengeschoben neben der Kreiswegbrücke hängen. Gewicht 260 to. Ihr Zweck ist die Verhinderung von Ueberflutung des niedrig liegenden Geländes zwischen Ilvesheim und Mannheim. Das Wehr ist beweglich. Die Verschlußkörper werden bei Hochwasser herausgezogen. Das Wehr hat drei Oeffnungen und zwei Walzen von 45 m Länge und 4,50 m Höhe und 1 Segment von 36 m Länge und 5,5 m Höhe. Das Segment hat oben eine Klappe um Eis, Schwemmsel und Ueberschußwasser überlaufen zu lassen. Die Walzen werden gehoben und gesenkt durch Ketten, das Segment durch Zahnstangen. Die Windwerke stehen auf den Pfeilern, elektrischer Antrieb, Handantrieb als Reserve. Zugang durch eisernen Bedienungssteg. Gewicht einer Walze 180 to, des Segments 210 to. Das Hauptkraftwerk Feudenheim verarbeitet bis zu 100 cbm/sec. Der Neckar führt diese Wassermenge etwa an 180 Tagen jährlich. Im alten Neckarbett würde somit nur ein halbes Jahr Wasser verbleiben, wenn nicht eine Mindestmenge von 5 cbm/sec. auch in trockener Zeit am Wehr übergelassen würde. Dieses Wasser wird in einem kleinen Kraftwerk am Wehr mit einer Turbine ausgenutzt. Gefälle 4 m, Leistung etwa 200 SP.

Vor der künftigen Einmündung des Kanals in den Neckar wurde das Boot endgültig verlassen und die kurze Strecke bis zu dem Stauwehr zu Fuß zurückgelegt. Ehe das Wehr, dessen Gestaltung schon deutlich zu erkennen ist, erklommen wurde, gab Strombaudirektor Conty wieder einige Erläuterungen. Nach der Besichtigung dieses interessanten Bauwerkes suchte man die Kantine zur Einnahme des Mittagessens auf. Die Sonne hatte so unbarmherzig gebrannt, daß eine Erfrischung sehr notwendig war. Oberbürgermeister Dr. Walz nahm Gelegenheit, für die Einladung zu der lehrreichen Besichtigung herzlich zu danken. Sein Toast galt der Neckarbauverwaltung. Strombaudirektor Conty erwiderte in der gleichen launigen Weise. Es sei ihm darum zu tun gewesen, den Heidelbergern zu zeigen, daß die Neckarkanalbauer keine Banausen seien. Die Besichtigung werde den Beweis liefern, daß das Neckarbauamt redlich bestrebt sei, sich heimisch zu machen. Daß die Heidelberger infolge der Kanalbauten besonders nervös seien, sei bedauerlich. Er freue sich darüber, daß der Oberbürgermeister von Heidelberg noch nicht zu diesen Nervösen gehöre und die Kanalbauer als Menschen behandle. Er richte deshalb an ihn die Bitte, dafür zu sorgen, daß die Heidelberger bald wieder ruhig würden. Die Neckarbauverwaltung tue ihr möglichstes, um Heidelberg zu befriedigen. Der Redner, in seiner ganzen Art ein echter Württemberger, schloß mit nochmaligem Dank für den Besuch und bat um recht baldige Wiederholung der Besichtigung.

Der Rest der Strecke von Ladenburg bis zur Ausmündung des Kanals in den Neckar wurde teils zu Fuß, teils mit der Feldbahn zurückgelegt. Es war für alle Teilnehmer sehr interessant und wird ihnen für immer in Erinnerung bleiben, eine weite Strecke in dem fertiggestellten Kanalbett bis zur Schleuse an der Riedbahn gewandert zu sein. Blumen blühen und allerhand Gewächse grünen auf dem bekiesten Kanalgrund. Zum letztenmal, denn gar bald werden sie im Wasser verschwunden sein. Die Vegetation auf dem Kanalgrund ist stellenweise so hoch und dicht, daß wir einen Hasen, der sich darin verborgen hatte, erst bemerkten, als er dicht vor uns aufsprang. Mit weiten Sätzen nahm er seitwärts Reißaus, erklomm die glatte Betonwand des Kanals, war im Nu auf der Dammkrone und verschwand.

Ueber die Strecke Ilvesheim—Mannheim

ist folgendes zu sagen: Nachdem der Schiffahrts- und Kraftkanal die Ilvesheimer Neckarschleife abgeschnitten hat, nähert er sich an der früheren Ziegelei, die jetzt verschwunden ist, wieder dem Flußlauf, um ihn an der Feudenheimer Fähre vorbei, längs des Hochwasserdammes unter der Riedbahn hindurch, dann weiter hinter dem Maulbeerdamm zu folgen und beim Städtischen Krankenhaus auszumünden. Bei der Ziegelei ist der frühere Kreisweg 1 von dem Kanalbett durchschnitten und in zwei mächtigen Rampen über eine kühn geschwungene Dreigelenkbogenbrücke aus Eisenbeton überführt. Von diesem Punkte hat man eine schöne Aussicht über das flache Gelände, Kanalabwärts sehen wir, auf der Brücke stehend, wie sich in etwa 1,5 Kilometer Entfernung der auf dieser Strecke ebenfalls fertige Schiffahrts- und Kraftkanal teilt, und zwar in den reinen Schiffahrtskanal, der zur Riedbahnschleuse führt und in den reinen Kraftkanal, durch welch letzteren das Wasser dem etwa 300 Meter aufwärts der Feudenheimer Fähre im Tiefbau bereits erstellten Hauptkraftwerk zugeleitet wird. In diesem Kraftwerk wird nach Inbetriebnahme des Kanals die rund 100 cbm-Sekunde betragende Wassermenge auf die Höhe des Neckarwasserspiegels, also rund 8,5 Meter herunterfallen. Die hierbei freiwerdende Energie wird von zwei Voithschen Propeller-Turbinen und einer Kaplan-Turbine gewonnen und durch drei auf der Turbinenachse sitzende Generatoren in elektrische Energie umgewandelt. Die mittlere Jahresleistung beträgt bis zu 40 Millionen KW.-Stunden. An dem Tiefbau erkennt man oberwasserseitig die feingeschwungenen Einläufe zu den Turbinen, unterwasserseitig die teilweise schon unter Wasser stehenden Turbinenausläufe. Ein sehr breit gehaltener Leerschuß ist an der Neckarseite des Bauwerks zum Ablassen von Schwemsel und Treibeis aus dem Kanal angeordnet. Die Gründung des Kraftwerks geschah durch eine Grundwasserabsenkung mit Filterbrunnen. Die Bauausführung ist der Firma Philipp Holzmann, Filiale Mannheim, übertragen.

Admiral Konduriotis
der nach dem Sturze Pangalos erneut die Präsidentschaft der griechischen Republik übernommen hat

General Pangalos
der griechische Diktator, wurde durch eine Militärrevolte gestürzt und auf der Insel Aegina interniert

Tizians letzte Ruhestätte

Zum 350. Todestag

Als ein Hundertjähriger schloß Tizian am 27. August 1576 in Venedig die Augen. Als habe der Tod seine Heerscharen in besonderer Stärke gegen diesen Mann ausgeschickt, der ihm um ein Menschenalter länger als alle andern zu widerstehen vermochte, bereiteten Tizians Ende gar merkwürdige Umstände. Schon der Sommer 1575 war an düsteren Vorzeichen reich gewesen. Eine furchtbare Hitze hatte Dürre und quälenden Wassermangel zur Folge gehabt, schlimme Krankheiten stellten sich ein. Die Wasser der Lagunenstadt, ihre kleinen Kanäle zumal, die keinen Abfluß nach dem Meer haben, wirkten dabei als Riesenbrutstätten der Krankheitsträger, die ihre Wirkung auch im folgenden Winter nicht einbüßten. Die Aerzte wußten nicht recht, worum es sich bei diesen Krankheitserscheinungen handelte; so schlich die Pest sich unerkannt in die Stadt der schwarzen Gondeln und goldenen Paläste. Zu spät erkannte man ihren Charakter, vergebens ergriff man Maßnahmen gegen ihre Ausbreitung. Der Sommer wurde zur Schreckenszeit. Jeden Tag zählte man an die zweihundert Opfer, und noch viel mehr an der Zahl starben in den Lazaretten. Ueber das farbenfrohe Leben der Stadt war der Totenmantel gebreitet, alles lag wie ausgestorben. Nur im Dogenpalast gab es keine Ruhe; dort berief der Doge Mocenigo den Senat zu seinen Sitzungen. Aber die Beratungen konnten den Lauf des Verderbens nicht hemmen. In höchster Not gelobte der Doge die Stiftung einer Kirche; so entstand Palladios Marmorbau Il Redentore auf der Giudeccainsel. Wie durch ein Wunder wich die Seuche von da an zurück, doch vierzigtausend Opfer hatte sie gefordert. Tizian und sein Sohn Orazio waren darunter.

Obwohl es ein Gesetz verbot, die an der Pest Gestorbenen in den Kirchen zur Ruhe zu setzen, überführte man Tizians Leichnam in feierlichem Geleit in die Frarikirche, an den Ort, den er sich selbst als letzte Ruhestätte bestimmt hatte. In der Zeit kurz vor seinem Tode hat er sich ein Bild für sein Grab gemalt, eine Pieta, deren eine Gestalt, Hieronymus wie er den im Schoß der Madonna ruhenden Körper Christi kniend stützt, die leidvollen Züge Tizians trägt; die Gestalt der Magdalena, die von links hereinkommt, ist eine eindrucksvollste Verbildlichung dieser Figur. Das Bild ist jedoch von Tizian vollendet, noch hat es seinen von ihm auserkorenen Bestimmungsort eingeräumt erhalten. Der Besucher der Akademie findet es in der Ergänzung, die es durch den jüngeren Palma erhielt, der folgende Inschrift darauf setzte: Was Tizian begonnen hinterließ, hat Palma in Ehrfurcht beendet und das Werk Gott geweiht. — Durch Jahrhunderte blieb Tizians Grabstätte ohne die Bezeichnung eines Steines; erst 1852 wurde Tizians Grabdenkmal auf Veranlassung der Kaiser Ferdinand und Franz Joseph errichtet. Der Schöpfer des königlichen Monuments war der Bildhauer Zandomenighi.

Weit ab von dem ewigen Festgetriebe des Markusplatzes, und nur nach der Ueberquerung des großen Kanals durch schmale, winklige Gäßchen zu erreichen, erhebt sich aus den wie auf den Knien davorliegenden Häusern der mächtige gotische Backsteinbau der Kirche Santa Maria Gloriosa de Frari, die Tizians sterbliche Reste birgt. Seinem Grabmal gegenüber befindet sich die letzte Ruhestätte Canovas, der einst das Monument zu Tizians Gedächtnis entwarf, das dann seine Schüler über seinem eigenen Grab errichteten. Auch das ist ein Künstlerschicksal, wie alles beziehungsreich erscheint in dieser eindrucksvollsten Kirche Venedigs, — das eine und einzige Wunder der Basilika des heiligen Markus ausgenommen. Den Altar der Frarikirche schmückt das Bild, mit dem Tizian im Jahre 1518 eine neue Kunstepoche einleitete: Die Himmelfahrt Mariä, allgemein die „Assunta" genannt. Diesen galt es als die eigentliche Krönung von Tizians Schaffen und gewiß bedeutet diese Schöpfung mit ihren gewaltigen Akkorden einen Gipfel in Tizians Lebenswerk auch gegenüber seinen mythologischen Bildern, in denen wohl seine größte Stärke liegt. Fast das ganze Malerschicksal Tizians scheint aus dieser Assunta ablesbar, die den Ort ihrer Bestimmung mit ihres Meisters letzter Ruhestätte teilt. Schon die Art ihrer räumlichen Verwertung zeigt eine der Hauptcigenschaften Tizians, sein Bestreben, das einzelne Kunstwerk ganz und gar der Umgebung des Raumes und den Möglichkeiten des Lichts anzupassen, eine grundsätzliche Forderung, die sich die Malerei erst heute wieder zurückerobert. Nicht immer hat man dem Rechnung getragen, gerade die Assunta ist ein Beispiel dafür. Lange Zeit hatte man das Bild in der Akademie untergebracht, während eine Kopie das Altarbild ersetzte. Die irdischen Gestalten, die Tizian absichtlich im Dämmerlicht untauchen ließ, um den verklärten Leib Mariens umso unirdischer erscheinen zu lassen, traten in den Lichtverhältnissen der Akademie zu stark hervor; auch räumlich war diese Plazierung sinnlos. Deshalb bearbeitete es die Kunstwelt, daß man das Altarbild im Jahre 1920 wieder an seinen eigentlichen Bestimmungsort zurückbrachte, wo es seither seinen schon in den Dimensionen mächtigen Zauber auf die zahlreichen Besucher ausübt. Die Italiener, die in ihrer Art der Behandlung von Kunstwerken stets noch ein besonderes Bene tun wollen, haben sogar noch eine elektrische Lichtanlage darum gelegt, die es ermöglicht, das Bild in der Dunkelheit zu beleuchten.

Der echte Renaissancekünstler Tizian spricht aus diesem Bild. Als eine reife Schönheit erscheint die Gestalt der Maria, gleichsam als wollte sie die Seele der Republik Venedig verkörpern, die damals in der Blütezeit ihrer abenteuerlich reichen Geschichte stand. Und noch etwas lebt darin, in der Bewegung der Gestalten, die wie im Sturm gen Himmel getragen werden: die Heimat Tizians, der, in der großartigen Landschaft von Cadore geboren, ein Sohn der Berge war. Das Brausen der Berge tönt ebenso aus seinen Bildern, wie die satte Schönheit Venedigs, das ihm zur zweiten Heimat wurde, daraus leuchtet.

Und noch ein Tizianbild findet sich in dieser Gröberkirche; die für die Assunta zu viel Zeit verwandt haben, glauben davor nicht mehr allzulange verweilen zu müssen, und doch ist es ein Bild, das ebenso liebenswert erscheint, wie die Assunta zur Bewunderung herausfordert: die Pesaro-Madonna, ebenfalls ein Altarbild, das Tizian im Auftrag des Bischofs von Paphos, Jacopo Pesaro malte. Auch hier lebt die stolze Republik, ihr Glanz und Ruhm, festgehalten in dem großen Ereignis im Leben Pesaros: im Sieg über die Türken. Die Linienanordnung des Bildes ist so, daß die Madonna, die nicht mehr die geometrische Mitte einnimmt, dennoch als Mittelpunkt empfunden wird. Und mit den Linien vermählen sich die Farben; das Ganze weist hin auf die Folgezeit des Barock, zumal auf Rubens, ähnlich wie die Assunta, bei deren Betrachtung ein neuerer Schriftsteller die treffenden Worte gefunden hat: „Tizian war wie ein Sohn des Laokoon von den Schlangen des Barocks umschlungen, und wie er sich auch losmachen wollte von Michelangelo, er hatte gleich ihm Sturm und Leidenschaft im Blut, die ihm in Schönheit zu bändigen gelang."

So findet sich das Wesen dieses Künstlers in seiner letzten Ruhestätte durch seine eigenen Kunstwerke ausgedrückt. Wie Könige seine Grabstätte errichteten, so konnte er einst, die Mächtigen der Erde seine Freunde nennen. Und wenn mancher Zug auf dem Bild des Menschen Tizian nicht ganz vereinbar erscheint mit der hohen Schönheit seiner Kunst, so bleibt er, auch trotzdem uns Heutigen unter den venezianischen Malern ein Tintoretto mehr zu geben hat, doch das, was er in der Geschichte bisher war: der Malerfürst der schimmernden Lagunenstadt.

Dr. K.

MARCHIVUM

Wir folgen dem Schiffahrtskanal von der Inselspitze am Kraftwerk abwärts bis zur Neckarstraße, die vorläufig noch das Kanalbett zertrennt. Ein Erdfördergleis auf der Höhe des Dammes ist über die Neckarstraße auf einer provisorischen, pioniermäßig aus Holzjochen erstellten Brücke über die Neckarstraße überführt. Unmittelbar neben der Neckarstraße werden schon zwei den Ortsteil Feudenheim entwässernde Rohrstränge unter dem Kanalbett gedückert. 300 Meter abwärts erblickt man die mächtigen Widerlager aus Beton mit anschließenden Rampen, von denen die landseitige, am Ortsausgang Feudenheim, die andere bei der jetzigen Dammscharte an der Fähre beginnend, sich zur Brückenhöhe in geschweiften Linien erhebt. Nach Auflegen der Eisenkonstruktion wird hier die Neckarstraße unter Schließung der beiderseitigen Kanaldämme durchgeführt. Der zur Verfügung gestellte Bauzug führt uns von der Neckarstraßenbrücke die 1,2 Kilometer lange Oberkanalstrecke auf dem bisherigen Hochwasserdamm entlang zur Schleuse. Unmittelbar vor derem Oberhaupt beginnt die Erweiterung des Kanals zu einem rund 400 Meter langen Hafen, der den Schleppzügen ein Liegen abseits der beiden Schleusenzufahrten ermöglichen wird. Auch die Oberkanalstraße ist bereits weit fortgeschritten, die Kanalwandungen sind mit glatten Betonplatten und in der Höhe des künftigen Oberwasserspiegels durch rauhe Pflasterungen in Rotsandsteinen befestigt.

Wir verlassen nach kurzen Erklärungen an Hand von Plänen das mächtige Bauwerk der Doppelschleuse an der Riedbahn. Das an Ostern begonnene Betonmauerwerk ist größtenteils bis zur endgültigen Höhe hochgeführt. Besonderes Interesse fanden die großzügigen Betonierungsanlagen, die ein solches Bautempo ermöglichten. Ein mächtiger Turm überragt das gesamte Bauwerk und beschickt auf Gummibändern, die von mächtigen verschiebbaren Auslegern getragen werden, die einzelnen Arbeitsstätten mit Beton, der mit Preßluftstampfern in die Patentschalung eingestampft wird. Die mächtigen Mauern stehen mit Rücksicht auf die schwierigen Untergrundverhältnisse auf einer 3 Meter starken Eisenbetonplatte, deren Gründungstiefe bei den heurigen Wasserständen rund 12 Meter unter dem Grund- bzw. Neckarwasserspiegel liegt. Auch hier erfolgte die Trockenlegung durch eine umfangreiche Grundwasserabsenkung, die z. Z. noch in Tätigkeit ist. Das Wasser wird durch dicke Rohrbündel über den Neckardamm in den Fluß hinaufgedrückt. In ununterbrochenem Betriebe müssen hier etwa 1000 Liter in der Sekunde gefördert werden. Unterhalb der Schleuse erkennt man den Höhenunterschied, der je nach den Wasserständen bis zu 10 Meter betragen wird und dessen Ueberwindung der künftigen Schiffahrt zu ermöglichen, Zweck der Schleuse ist. Als Tore sind in den Ober- wie in den Unterhäuptern Hubtore vorgesehen, deren Windwerke in mächtigen Turmaufbauten unterzubringen sind. Dem Aufstieg zur ersten Halt des Neckarkanals wird durch diese Anordnung auch äußerlich Ausdruck verliehen.

Der bis zum Städt. Krankenhaus ziehende Unterkanal, der im Benehmen mit der Stadt Mannheim zur Gewinnung von Umschlageplätzen an der Landseite verbreitert ist, ist unter der Riedbahn hindurch an das Unterhaupt der Schleusenanlage zwischen Leitmauern herangeführt. Ueber den Leitmauern sehen wir die Ueberführung der Riedbahngleise auf zwei im Frühjahr erstellten Kanalbrücken von 64 Meter Spannweite, die s. Zt. auf den im Schichtbetrieb zuvor in den Bahndamm eingebauten Widerlagern nach Fertigstellung der beiderseits des Dammes vollzogenen Montage eingeschoben wurden. Der darunter liegende Bahndamm sowie das Gelände ist nun bis auf die Unterkanalsohle, deren Befestigung durch eine die Leitwerksmauern auseinander spannende Eisenbetonplatte z. Zt. geschieht, entfernt. Die Leitwerks- und Schleusenbaugrube ist noch durch einen starken Damm gegen den Unterkanal hin geschützt. Auf diesem Schutzdamm stehend, überblickt man den Baggerbetrieb in dem über 1 Km. langen Unterkanal, der vom Fluß durch den verstärkten Maulbeerdamm getrennt wird. Z. Zt. arbeiten an den Restmassen des rd. 1 Mill. Kbm. betragenden Aushubes noch ein Löffelbagger, ein großer Eimerleiterbagger und Schwimmbagger mit Elevatoren, von welch letzterem Betrieb die Auffüllmassen für den früheren Materiallagerplatz an der Friedrichsbrücke gewonnen und in Schuten dahin transportiert werden. Das rechte Ufer des Unterkanals wurde zur Gewinnung von Lagerplätzen hochwasserfrei auf eine Breite von etwa 80 Meter aufgefüllt. Eine Ueberflutung der Feudenheimer Landstraße selbst bei höchsten Wasserständen ist daher künftig ausgeschlossen. Ein Bahndamm zur Aufnahme eines Gleisanschlusses nach dem Bahnhof Käfertal in dieses Industriegelände ist bereits erstellt.

Die Ausführung der von der Neckarstraße abwärts gelegenen Strecke mit ihren Bauwerken ist den Firmen Dyckerhoff u. Widmann, Biebrich a. Rh. und Polensky u. Zöllner, Köln übertragen worden. Der Bau begann im letzten Oktober. Die Fertigstellung der Rohbauten geschieht bis Ende November ds. Js.

Ehe man auseinanderging, vereinigte man sich in der zwischen der Riedbahn und dem Krankenhaus gelegenen Kantine zu einem Abschiedsschoppen. Stadtrat Perrey sprach mit dem Dank für die großartigen Eindrücke die Hoffnung aus, daß die Hoffnungen, die man hinsichtlich des Kanalbetriebes hegt, in Erfüllung gehen und trank auf Strombaudirektor Conz und seine Mitarbeiter. Strombaudirektor Conz dankte für die freundliche Anerkennung der gewaltigen Arbeit, die bisher geleistet wurde. Man möge die Ueberzeugung mit nachhause nehmen, daß der Neckarkanal nicht nur bis Heidelberg, sondern bis Heilbronn und darüber hinaus bis zur Donau gebaut werde. Auch Stadtrat Koch-Heidelberg sprach die Hoffnung aus, daß das bedeutungsvolle Werk gut zu Ende geführt werde. Wer sich für den gegenwärtigen Stand der Kanalarbeiten, die selbst dem Laien viel Sehenswertes bieten, interessiert, sollte eine Wanderung zwischen hier und Ladenburg nicht versäumen. Die Hauptleistungen des Tiefbauingenieurs werden bald nicht mehr zu bewundern sein, da sie bald im Wasser verschwinden. Sch.

Städtische Nachrichten

Selbstverwaltung

Vom Kreisrat Mannheim wird uns geschrieben:

Die Veröffentlichung des Referentenentwurfs eines Badischen Wohlfahrtspflegegesetzes hat nicht nur vom rein wohlfahrtspflegerischen Standpunkt aus ein sehr lebhaftes Interesse wachgerufen, sondern es kam auch ein gewisses politisches Moment in diesen Kampf der Meinungen. Mehren sich doch in letzter Zeit die Stimmen, die die freiheitlich-demokratische Entwicklung der Selbstverwaltung gefährdet sehen. Nun wird es freilich, solange es eine Selbstverwaltung im Staate gibt, auch Kämpfe geben, die durchaus nicht immer unfruchtbar zu sein brauchen. Die Abgrenzung der Zuständigkeiten zwischen Reich, Land und Gemeinden ist eben etwas, was nicht exakt entschieden werden kann, sondern von geschichtlichen, kulturellen und wirtschaftlichen Verhältnissen abhängig ist. Als sehr wesentlich muß dabei aber beachtet werden, daß die Partner sich nicht irgendwie als stärker und schwächer messen können, sondern daß der eine Teil immer mehr oder weniger vom Wohlwollen des anderen (Uebergeordneten) abhängig ist. Die Geschichte des Finanzausgleiches ist ja einer der sprechendsten Beweise hierfür. Das Reich nimmt kraft seiner Souveränität weg, was es braucht, und überläßt den Rest den Ländern, die mit den Gemeinden partizipieren sollen. Das Land tut ähnliches wie das Reich, sodaß den Gemeinden immer nur das übrig bleibt, was ihnen zugebilligt wird. Es sei hier nur auf die Verteilung der Gebäudesondersteuererträge, bezw. auf die Umlegung des infolge Herabsetzung des Steuerfußes eingetretenen Mindererträgnisse hingewiesen.

Die Gemeinden haben praktisch nicht die Möglichkeit, entscheidend mitzusprechen, es verbleibt ihnen, — sofern sie sich benachteiligt glauben — im großen und ganzen nur das recht schwache Mittel des Protestes. Natürlich soll auch in keiner Weise verkannt werden, daß Ueber- und Unterordnung eine der wichtigsten Grundlagen eines geordneten Staatswesens sind. Angesichts der Bedeutung der Selbstverwaltung gerade für den demokratischen Staat aber wird dieses Ueber- und Unterordnungsverhältnis nicht zu einem einseitigen Machtverhältnis ausgestaltet werden können, sofern nicht der Sinn der Demokratie überhaupt verloren gehen soll. Im Artikel 127 der Reichsverfassung ist ja auch den Gemeinden und Gemeindeverbänden das Recht der Selbstverwaltung innerhalb der Schranken der Gesetze garantiert, allein was bedeutet eine solche Garantie, wenn — im Falle eines Uebergriffes — diese Rechte nicht entsprechend verteidigt werden können? Eine noch viel weitergehende Sicherung gibt die Badische Verfassung (Art. 20 Abs. 1) den Gemeinden, Gemeindeverbänden und Kreisen, indem dieselben vor der gesetzlichen Regelung der sie berührenden allgemeinen Fragen zu hören sind. Damit ist diesen Körperschaften in gewissem Sinn ein Recht zugesprochen, an der Landesgesetzgebung, soweit sie sich in irgend einem Zusammenhang auf die Selbstverwaltung bezieht, teilzunehmen. Es handelt sich dabei aber nicht um einen außergewöhnlichen Erfolg, der den Kommunen durch die Staatsumwälzung zugefallen ist; auch früher hatten die Gemeinden ein Mitbestimmungsrecht und zwar insofern, als die Gemeinden in der ersten Kammer bei der Gesetzgebung unmittelbar entscheidend mitzuwirken berufen waren. Dieser früher ermöglichten unmittelbaren Einwirkung steht heute eben nur das Recht auf Anhörung zu. Die Stimme hat heute lediglich noch eine tatsächliche, aber keine rechtlich-wirksame Bedeutung mehr, denn was will die Gemeinde tun, wenn sie zwar „gehört" aber trotzdem unbeachtet geblieben ist? Es kann füglich (in Erfüllung der genannten Verfassungsvorschrift) viel „gehört" und dann — zu den Akten geschrieben werden und wer kann rechtlich hiergegen etwas einwenden?

Beobachtet man — ganz allgemein gesprochen — den gegenüber früher wesentlich gesteigerten Einfluß der verschiedensten Interessenvertretungen, Wirtschaftsgruppen usw. auf die Gesetzgebung, so muß es eigentlich befremden, daß die Körperschaften, die einzig und allein auch einen verfassungsmäßigen Anspruch auf Anhörung haben (keiner anderen Körperschaft des öffentlichen Rechtes ist eine gleiche Befugnis verliehen) nicht auch einen entsprechend gesteigerten Einfluß haben. Dabei handelt es sich bei den Gemeinden doch um Körperschaften, die nicht einzelne Berufs-, Standes- oder sonstige Interessen zu vertreten haben, sondern einen Teil der Volksgesamtheit. Die Vorschrift der „Anhörung" der Gemeinden, Gemeindeverbände und Kreise vor Erlassung einschlägiger Gesetze könnte indes als eine Plattform dienen, von der aus ein möglichst enges Miteinanderarbeiten zwischen Gesetzgeber und Kommunen herbeigeführt wird, besonders wenn es sich um die leidigen Fragen der Verteilung von Steueraufkommen und Lasten oder aber um grundsätzliche Selbstverwaltungsfragen handelt. Dadurch würde am wirksamsten den Redensarten wie „Kampf gegen die Selbstverwaltung" gesteuert und — was im beiderseitigen Interesse liegt — die Erreichung der zum großen Teil gemeinsamen Ziele leichter ermöglicht. Wie es im Verhältnis vom Reich zu den Ländern immer um die Frage Unitarismus — Föderalismus — geht, so geht es im Verhältnis zwischen Ländern und Gemeinden um die Frage Zentralisierung oder Selbstverwaltung. Selbstverwaltung aber bedeutet Selbstgestaltung, wirksame Hervorhebung des Eigenlebens und Weckung des freien Bürgersinnes und damit zugleich aber auch die Förderung zufriedener Staatsgesinnung.

*

* **Ein Reklameflugzeug** von der Chlorodontfabrik Leo-Werke A.-G. in Dresden überflog dieser Tage in den Mittagstunden in etwa 200 Meter Höhe die Stadt. Leider wurde dem Piloten aus Gründen der Verkehrssicherheiten nicht gestattet, Fallschirme mit Chlorodont-Probetuben, abzuwerfen.

* **Ein Backstubenbrand** entstand gestern vormittag vermutlich durch Selbstentzündung von Braunkohlenbriketts Käfertalerstraße 19. Das Feuer, das bereits durch einen Schacht auf den Verkaufsraum der Bäckerei übergegriffen hatte, wurde von der um 1.29 Uhr alarmierten Berufsfeuerwehr mit zwei Schlauchleitungen gelöscht. Der Schaden dürfte etwa 200 Mark betragen.

* **Das Fest der silbernen Hochzeit** feiert Musikdirektor Friedrich Gellert mit seiner Frau Gemahlin am heutigen Freitag auf seinem Landsitz auf dem Neckarhäuserhof.

Veranstaltungen

♂ **Wiener Operettenspiele im Rosengarten.** Heute geht in Neueinstudierung „Die lustige Witwe" mit den Damen Bahn, Moser und den Herren Allan, Bügler, Heitner, Süpert erstmalig in Szene. Als nächste und letzte Volksvorstellung wird am Montag, den 30. Aug., „Schwarzwaldmädel" bei ganz kleinen Preisen gegeben.

♂ **Mannheimer Künstlertheater Apollo.** Erika v. Thellmann von den Barnowsky-Bühnen Berlin wurde für die weibliche Hauptrolle in dem Stück „Der Garten Eden", vier Kapitel aus dem Leben eines „unanständigen" Mädchens von Rud. Bernauer und Rudolf Oesterreicher, die sie auch in Berlin kreierte, verpflichtet. Die Erstaufführung findet am Mittwoch, 1. September statt.

* **Standkonzert.** Bei dem am Sonntag von ½12—½1 Uhr am Paradeplatz stattfindenden Standkonzert spielt die Kapelle Mohr: Adler von Lille, Marsch von Blankenburg; Fest-Ouverture von Leutner; Walzer aus „Faust" von Gounod; Fantasie aus „Postillon von Lonjumeau" von Adam; Aufzug der Stadtwache, Idyll a. d. 18. Jahrh. von Jessel; Zigeunerkinder-Marsch von Blankenburg.

Aus dem Lande

L **Eppingen**, 25. Aug. Unter dem Vorsitz von Gutsbesitzer Frank-Frankenhof hielt der bäuerliche Versuchsring Elsenzgau hier seine erste Tagung ab. Der Versuchsring wird seine Aufgabe, praktisch-wichtige Fragen des Ackerbaues unter Berücksichtigung der örtlichen Verhältnisse, am 1. Sept. aufnehmen. In dem benachbarten Gemmingen wurde für das Gemeindeobst 1201,20 Mk. erlöst, gewiß ein ansehnlicher Betrag.

⚔ **Karlsruhe**, 25. August. Der verheiratete Bahnassistent Karl Brecht aus Naudorf, der vor einigen Tagen von einer Leiter abstürzte und sich Verletzungen zuzog, ist in der letzten Nacht im städtischen Krankenhaus gestorben. Die Verletzungen waren nur leichter Art, doch trat Wundstarrkrampf ein, dessen Folgen der Verunglückte erlegen ist. — Der ledige Hilfsarbeiter Rudolf Bertsch von Darlanden, der in der Nacht zum Montag von seinem Stiefvater nach kurzem Wortwechsel vor einer Wirtschaft in Darlanden mit einem Messer in die Magengegend gestochen wurde, ist gestern im Krankenhaus seinen Verletzungen erlegen. Der Stiefvater wurde in Haft genommen.

L **Forst**, 25. Aug. Im Alter von 76 Jahren wurde hier einer der wenigen Veteranen von 1870, Jonas Burkart, begraben. Burkhart war viele Jahre hindurch als Gemeinderat neben seinem Amte als Waldaufseher tätig. Wie sehr er beliebt war, zeigte der imposante Leichenzug, in dem man von Vereinen auch den Kriegerverein und Artillerieverein bemerkte.

L **Gochsheim**, 25. Aug. Das Eröffnungsschießen des Kleinkaliberschützenvereins am Sonntag hatte sehr unter der Ungunst des Wetters zu leiden. Die Beteiligung war relativ gut. Das erzielte Ergebnis war: Mannschaftsschießen: 1. Heidelsheim 23 Treffer 171 Ringe; 2. Odenheim 19 Treffer 96 Ringe; 3. Oberacker 16 Treffer 92 Ringe; 4. Unteröwisheim 15 Treffer 61 Ringe. — Einzelschießen: 1. Reisch-Heidelsheim 82 Ringe; Bauer-Bretten 79 Ringe; 3. Hauth-Staffort 76 Ringe; 4. Knobel-Heidelsheim und Phillipp-Odenheim 75 Ringe; 5. Durst-Heidelsheim 74 Ringe; 6. Rieth-Heidelsheim 72 Ringe; 7. Zumbach-Heidelsheim und Dengel-Neuenbürg 72 Ringe; 8. Mohr-Bretten und Zutavern-Heidelsheim 70 Ringe. — Den Preis von Gochsheim errang Reisch-Heidelsheim und den Preis von Ebenkreuz Sonn-Odenheim.

⚔ **Freiburg**, 25. Aug. In letzter Woche wurde in einer hiesigen Bäckerei ein falsches Einmarkstück mit der Aufschrift A und der Jahreszahl 1924 ausgegeben. Auch in anderen Geschäften wurde der Versuch gemacht, derartige Falsifikate anzubringen. Die Herkunft des Falschgeldes ist nicht aufgeklärt.

Hauptmanns Texte zum Faustfilm

Die ersten Stichproben.

Gerhart Hauptmanns Texte zum Faustfilm der Ufa machen nicht weniger als 700 Verszeilen aus. Mit den Bildern des Films zusammen werden sie in Buchform erscheinen und werden nach einer Reihe von Jahren in die „Gesammelten Werke" aufgenommen werden. Hier haben wir Gerhart Hauptmanns Faustdichtung.

Als Hans Kysers Faust-Manuskript von Murnau fertig gedreht war, kamen die Herren Neumann und Schlesinger, die Direktoren der Theaterabteilung der Ufa, zu der Ueberzeugung, daß man an den größten lebenden deutschen Dichter, eben an Gerhart Hauptmann, mit der Bitte um seine dichterische Mitarbeit am Faustfilm herantreten müsse.

Das war vor etwa drei Wochen in Hiddensee. Zuerst glaubte Hauptmann, ablehnen zu sollen: Wie komme er dazu, wünschte er zu wissen. Und er müßte den Film doch zunächst einmal selbst gesehen haben. Den Film sehen? Gewiß; aber in Hiddensee gab es kein elektrisches Licht. Gerhart Hauptmann ließ sich erweichen und bestieg das unter Dampf stehende Extraschiff seines Verfachers, das ihn und seine Gattin nach Stralsund führte. In einem Kino von Stralsund sah er den Film. Er gefiel ihm. Hans Kysers Arbeit nannte er eine wunderbare Bearbeitung der Faustfaze. Und als das letzte Bild abgerollt war, war er entschlossen, Ja zu sagen.

„Verfassung der Worte", so bezeichnet er seine Arbeit. Er leistete sie zum ersten Male in seinem Leben, und ein Dichter seines Ranges hat wohl überhaupt noch nicht einen Film beschriftet. Ihn reizte gerade der besondere Charakter der Aufgabe und, wenn er sie einmal machte, so war es für ihn selbstverständlich, sie ganz zu machen. Er unterbrach seine Arbeit an dem Schauspiel „Dorothea Angermann", dessen Inhalt an dieser Stelle kürzlich wiedergegeben wurde, setzte sich hin und schrieb in 14 Tagen seine Worte zum Faustfilm.

Was vorliegt, ist vielleicht noch nicht der allerendgültigste Text, so wie er auf der Leinwand erscheinen wird. Die Stelle der einzelnen Verse ist vielfach noch zu bestimmen. Aber die Dichtung als Dichtung stehe fest und der Berliner „Montag-Morgen" ist in der Lage, die ersten Proben aus Hauptmanns Faustdichtung mitzuteilen.

Den Faustfilm eröffnet ein Prolog. Hier ist er:

Ein Faust in Bildern — warum denn nicht?! —
Nicht Goethes unsterbliches Weltgedicht:
ein Bildersturm, ein Wirbelwind,
dein Dämonen und Geister zu Hause sind.
Die teuersten Schatten holt er daher
unter Feuerbergen, Gebirgen und Meer,
einen Riesendämon, der tigerhaft
an winzigen Mäuslein übt seine Kraft.
Und endlich zieht euch ein Ringen in Bann
zwischen Ormuzd und Ahriman,
zwischen Finsternissen und Licht —
damit sei's genug — mehr sage ich nicht!

Zum ersten Bilde, auf dem drei apokalyptische Reiter erscheinen, schrieb Hauptmann:

Drei Reisige reiten zum Höllenfest:
Krieg, Hunger und Schwarze Pest.

Erzengel Michael aber apostrophiert Mephisto (Jannings) in folgender kräftiger Sprache:

Pfeif' ab deinen Schindermähren, Höllenhund!
Gottes Friede dem Erdenrund.

Mephisto zum Erzengel:

Wer ist es, der die Welt erschuf?
Der Dämon mit dem Pferdehuf.

Aber das letzte Wort hat Michael:

Du Böser, zähme deine Wut.
Dein Werk ist schlecht. Der Mensch ist gut.

Eine der stilmisch größten Szenen des Werks, die Szene, da Mephisto auf seinem Mantel über die Erde fliegt und die Städte der Menschen in diesen Mantel einhüllt (der aber der Schwarze Tod ist), begleiten folgende Hauptmann-Worte Mephistos:

Gift'ge Wrasen, faule Gase
Dreh ich aus durch Mund und Nase.
Mache leer der Menschen Städte!
Komm nun Faust und rette, rette!

Ein letztes Verspaar sei noch zitiert, das Hauptmann Frau Marthe Schwerdtlein in den Mund gibt und zu dem ihm keine Geringere als seine bewunderte Poette Gulbert, die Darstellerin Frau Marthes, die hier zum ersten Male Film spielt, inspiriert hat. Frau Marthe ist entzückt von Mephisto:

Der allerscharmanteste Kavalier!
So schön wie ein Gott, so stark wie ein Stier.

Hauptmanns Ziel war, „das Wort mit dem Filmbild zu verschmelzen" — so ungefähr hat er selbst es formuliert. Und er muß das Gefühl haben, seinem Ziele nahegekommen zu sein. Er sagte: „Es reizt mich an dieser Sache besonders, daß ich wieder einmal zu Millionen Menschen werde sprechen können." Immerhin wird man der Hoffnung Ausdruck geben dürfen, daß bis dahin die Verse und Reime einer dichterischen Aufwertung unterzogen werden.

Kunst und Wissenschaft

⊙ **Rabindranath Tagur in Mannheim.** Der indische Dichter Rabindranath Tagur, der sich gegenwärtig in Italien aufhält, wird im September einige Wochen in Deutschland verbringen und in einer Reihe von Städten, darunter auch Mannheim, Vorträge in englischer und indischer Sprache halten.

⊙ **Bolschewiken und Schriftsteller.** Das Zentralkomitee der russischen Gewerkschaften der „Bildungsarbeiter", dessen Existenz bisher unbekannt war, hat, wie der „Trud" mitteilt, in alle Städte Sowjetrußlands ein Rundschreiben geschickt, in dem angeordnet wird, daß da, wo mindestens 25 Literaturkundige — Dichter, Dramaturgen, Romanschriftsteller usw. — wohnen, Lokalkomitees der Schriftsteller gebildet werden. In jeder Stadt darf aber nur ein einziges derartiges Komitee bestehen. Die Bedeutung dieses Befehls ist sehr groß: Die Bolschewiken wollen auf diese Weise alle russischen Schriftsteller ihrer Kontrolle unterwerfen. Wie in allen übrigen Gewerkschaften, muß auch die Gewerkschaft der Schriftsteller für die Verwaltung waschechte Kommunisten wählen, denn sonst kommen die Mitglieder mit der Geheimpolizei in Konflikt, und das ist eine Institution, mit der in Rußland niemand Bekanntschaft machen will. Wenn ein Schriftsteller antikommunistische Gefühle hegt, dann wird aber von nun an die Verwaltung seiner Gewerkschaft dies eher erfahren als die Polizei. Ueberdies besitzen die Gewerkschaften, die in Sowjetrußland Regierungseinrichtungen sind, eine große Macht und die Verwaltungen können die Mitglieder zwingen, Dinge zu tun, die nur eine Amtsbehörde vorschreiben kann. Der Zustand ist folgender: Juristisch ist es den Schriftstellern zwar vollständig freigestellt, ob sie Mitglieder der Gewerkschaft werden wollen oder nicht, aber in der Praxis sieht die Sache anders aus. Die Regierung verfügt in Rußland über Machtmittel, die jeden veranlassen, das zu machen, was ihm „angeraten" wird. Ueberdies existieren in Rußland heutzutage nur bolschewistische Bücher und Zeitschriften, und jeder Schriftsteller der sich weigert, Mitglied der Gewerkschaft zu werden, wird daher keinen einzigen Beitrag unterbringen können. Natürlich wird der „Gossisdat" (der Staatsverlag) seine Werke ebenfalls nicht veröffentlichen. Ob sie wollen oder nicht, werden also die russischen Schriftsteller sich der Kontrolle der bolschewistischen Gewerkschaft unterwerfen müssen und dazu betragen, eine der Regierung genehme „Sowjetliteratur" zu schaffen.

*

⊙ **Paul Hein, der Leiter des städtischen Musikwesens in Baden-Baden**, wurde durch Stadtratsbeschluß zum Süddeutschen Generalmusikdirektor ernannt. Hein wirkt seit mehr als 30 Jahren in Baden-Baden und hat dessen Ruf als moderne Musikstadt begründet.

MARCHIVUM

Neue Mannheimer Zeitung · Handelsblatt

Zur Lage der Kraftfahrzeugindustrie

Die Entwicklung der Lage am Kraftfahrzeugmarkt in den letzten Wochen war durchaus uneinheitlich und zwar nicht nur zwischen den einzelnen Gruppen von Personenwagen, Nutzfahrzeugen, Krafträdern usw., sondern sogar innerhalb dieser Einzelzweige.

Durchweg befriedigend war im Vormonat nur das Geschäft in Personenkleinwagen von etwa 4 bis höchstens 6 Steuer-PS. und ferner im allgemeinen auch dasjenige in kombinierten Kleinfahrzeugen, die sowohl der Personenbeförderung als auch der Warenzustellung dienen. In Personen-Gebrauchs- und Luxuswagen mittlerer und höherer Stärken wird nur vereinzelt größere Nachfrage gemeldet, die bemerkenswerterweise zum großen Teil aus dem Auslande kommt. Im allgemeinen hat sich aber der Auftragseingang gegenüber dem letzten Monat nicht gehoben, eher ist er um ein Weniges zurückgegangen.

Während die Ausfuhr von Personenwagen nicht gestiegen ist, hat die Einfuhr zugenommen, insbesondere diejenige von Kleinkraftwagen aus valutaschwachen Ländern, vor allem aus Frankreich. Besondere Aufmerksamkeit erfordert die aus Amerika kommende Meldung, derzufolge die dortigen Herstellerfirmen von Kleinkraftwagen eine weitere durchgreifende allgemeine Preisermäßigung planen! Das Geschäft in Personen-Großkraftwagen (Omnibussen) und Motorrädern hat keine erwähnenswerte Aenderung erfahren.

Uneinheitlich lauten auch die Meldungen vom Nutzfahrzeugmarkt. Auch hier konzentriert sich das meiste Interesse auf Kleinwagen von 1—1,5 To. Nutzlast, Lieferwagen, Elektrokarren und ähnlichen kleineren Transportmitteln, während Aufträge auf schwere Lastwagen, soweit das Inland in Frage kommt, nur vereinzelt und unregelmäßig eingehen und wobei nach gegenseitigem Unterbieten oft nur Selbstkostenpreise erzielt werden. Nur eine allgemeine Besserung der Wirtschaftslage kann hier Wandel schaffen und dies umso eher, als die deutschen Fabrikate unbedingt zu den besten ihrer Art zählen und im Preise absolut konkurrenzfähig sind. Ein Beweis hierfür sind die z. T. sehr erheblichen Auslandsaufträge der letzten Zeit, die allerdings größtenteils nur einigen führenden Firmen erteilt wurden.

Wenn auch bei den Nutzfahrzeugen gegenüber den Personenwagen das Verhältnis von Ein- und Ausfuhr ein ungleich günstigeres ist, so doch nicht in dem Maße, um die Kraftfahrzeug-Außenhandelsbilanz aktiv zu gestalten. — Abschließend muß auf den Ernst und die schweren Folgen aufmerksam gemacht werden, die ein weiteres Steigen der Einfuhr und Fallen der Ausfuhr für unsere Volkswirtschaft nach sich ziehen müssen. Von Januar bis einschließlich Juni 1926 hat sich die Gesamtausfuhr von Kraftfahrzeugen aller Art und Einzelteilen um 30 v. H. verschlechtert und deren Gesamteinfuhr um etwa 300 v. H. erhöht. G. A.

Herrenmühle vorm. C. Genz A.G. in Heidelberg

69 579 ℳ Verlust

Der im Mai 1925 begonnene Umbau der Mühle verzögerte sich infolge des 10wöchigen Bauarbeiterstreiks über zwei Monate bis Ende Oktober, woraus dem Unternehmen großer Schaden erwuchs. Neben dem siebenmonatlichen Betriebsstillstand beeinflußten die gedrückten Mehlpreise ebenso wie die hohen Steuern und Abgaben das Ergebnis ungünstig. Der Bericht klagt über die auf die Dauer kaum tragbare Höhe der Nahfrachten (Mannheim-Heidelberg), bei deren Aufrechterhaltung die Beschaffung weiterer Lastkraftwagen in Erwägung zu ziehen sei. Das neue Fabrikat der Mühle habe sich Dank des Umbaues und Verarbeitung einer hervorragenden Weizenmischung auf dem Mehlmarkt einen ersten Platz erobert.

Bei einem von 403 634 auf 275 678 ℳ verringerten Warenertrag, zu dem noch 1104 ℳ Vortrag und 7914 (7377) ℳ Mieteinnahmen treten, weist die Gewinn- und Verlustrechnung des am 31. März 1926 beendeten „Baujahres von 89 637 auf 127 913 ℳ erhöhte Handlungsunkosten und sonst von 150 880 auf 120 005 ℳ gesunkene Betriebsunkosten, von 33 732 auf 28 162 ℳ ermäßigte Steuern und Umlagen und von 110 944 auf 70 212 ℳ verringerte Zinsen auf. Der Einnahmeausfall hatte einen Verlust von 69 579 ℳ zur Folge, der aus der mit 72 847 (72 000) ℳ ausgewiesenen Rücklage gedeckt werden soll (i. V. 16 951 ℳ Reingewinn, 10 v. H. Dividende auf die VA.). In der Bilanz erscheinen u. a. (in R.M): Immobilien 799 229 (720 000), Inventar 415 384 (120 000), Fuhrpark 18 506 (8000), Waren 522 058 (796 758), Kassa 13 905 (6977), Wechsel 11 753 (29 559), Schuldner 508 370 (178 436), denen Gegenüberstehen 720 000 StK., 300 000 VA., 914 785 (633 760) Tratten, 381 681 (97 603 Gläubiger und neu 15 237 Hypotheken.

* **Teilungsmasse der Rheinischen Hypothekenbank in Mannheim.** Das Institut weist per 30. Juni (31. Dez.) nach Abzug des Verwaltungskostenbeitrags 117,91 (116,72) Mill. ℳ Pfandbriefteilungsmasse aus, und zwar (alles in Mill. ℳ): 70,05 (70,60) Register-Hypotheken, 43,14 (43,56) Rückstellungs- und Vorbehaltshypotheken und 4,73 (2,55) Geld-Anlagen; die beliehenen Pfandbriefe betragen 612,29 (612,16) Mill. ℳ. Die Kommunal-Obligationen-Teilungsmasse von 0,87 (0,86) enthält 20 000 ℳ Anlagen und im übrigen die bestehenden Darlehen unter Zugrundelegung einer Aufwertung von 12,5 v. H.; teilnahmeberechtigt sind für 20,20 (20,19) Mill. ℳ Obligationen.

:o: **Das größte Walzwerk der Welt.** Die Neuanlagen des Bochumer Vereins in Höntrop sind nunmehr fertiggestellt worden. Sie bedecken eine Fläche von 80 000 Quadratmtr. Das Walzwerk selbst ist das größte der Welt. Es besteht aus drei riesigen 400 Meter langen Hallen. An das Walzwerk schließt sich ein Stahlwerk an, das 60 Meter lang und 30 Meter hoch ist. In der Nähe dieser Anlagen befinden sich noch zwei 70 Meter hohe Gasometer. Die Brennstoffversorgung dieses Werkes erfolgt nicht durch Kohle, sondern durch Koks und Hochofengas.

H **Rationalisierungsmaßnahmen bei den Stahlwerken Röchling-Buderus.** Die Stahlwerke Röchling-Buderus haben, um ihren Betrieb rationeller zu gestalten, zu einer bedeutsamen Maßnahme gegriffen. Die zum Werk gehörigen Stahlwerke Holsterhausen bei Borsten i. Westf. wurden mit dem Wetzlarer Werk vereinigt. Das Zusammenlegungsverfahren und die damit verbundenen Veränderungen sind bereits im Gange.

-:- **Eine Krupp-Haniel-Gründung in Rotterdam.** Vor kurzem wurde mit einem begebenen Kapital von 100 000 fl. die Stuwadoors Mij. „Kruwal" von der N. V. Watsum Handels- en Transport-Mij. in Rotterdam und der N. V. Fried. Krupps Reederij en Transportbedrijf in Rotterdam errichtet, die sich Belade- und Entladetätigkeit bei Schiffen und verwandte Arbeiten zur Aufgabe stellt.

:!: **Das Ende der Howaldt-Werke AG. in Kiel.** Eine auf den 15. Sept. d. J. nunmehr einberufene ao. HV. wird über das Ende der Howaldt-Werke AG., Kiel, beschließen. Der Vorstand wird zum Verkauf der Werftanlagen mit allem Zubehör ermächtigt werden, die Firma wird geändert werden und die Gesellschaft selbst in Liquidation treten. Bekanntlich ist allen Beamten und Arbeitern schon zum 1. September gekündigt worden. Es war nicht möglich, nach Fertigstellung der Neubauten für die Deutsch-Amerikanische Petroleum-Gesellschaft neue Aufträge hereinzuholen, vor allem, da mit der Fertigstellung der Neubauten die Finanzierung durch die D.A.P.G. aufhörte, und der Versuch, sich neue Betriebsmittel zu erschließen, fehlgeschlagen sind. Bekanntlich hat die zum Rombach-Sporer-Konzern gehörende Werft im Jahre 1925 einen Verlust von 6 374 214 ℳ bei einem AK. von 6,3 Mill. ℳ zu verzeichnen.

O **Die Verschmelzung in der optischen Industrie.** Zur Beschlußfassung über die bereits angekündigte Verschmelzung mit der Contessa-Nettel AG., Stuttgart, der Ernemann-Werke AG., Dresden, und der Ica AG., Dresden, beruft die Optische Anstalt C. P. Goerz AG., Berlin-Zehlendorf eine ao. HV. auf den 15 Sept. Wie schon gemeldet, wird die Goerz AG. ihren Sitz nach Dresden verlegen und eine neue Firmenbezeichnung annehmen, über die aber endgültige Beschlüsse noch nicht gefaßt sind. In den neuen Satzungen wird der Gegenstand des Unternehmens wie folgt umschrieben: „Fortbetrieb der unter maßgebender Beteiligung der Firma Carl Zeiß, Jena, in der Interessengemeinschaft verbundenen Unternehmungen: Contessa-Nettel AG., Stuttgart, Ernemann-Werke AG. in Dresden, Optische Anstalt C. P. Goerz AG., Berlin, und Ica AG. in Dresden, insbesondere die Herstellung und der Verkauf von photographischen und kinematographischen Apparaten und Bedarfsartikeln, von optischen Instrumenten, von Rechenmaschinen, Beleuchtungsapparaten, Automobilzubehörteilen und sonstigen Instrumenten und Apparaten jeder Art." — Die Berliner Zweigniederlassung der künftigen Gesellschaft wird zu der neuen Firma den Zusatz „Goerz-Werke", die Stuttgarter Zweigniederlassung den Zusatz „Contessa-Werk" führen. Das zukünftige Produktionsprogramm soll umfassen: die Herstellung und den Vertauf von photographischen und kinematographischen Apparaten, optischen Instrumenten, Rechenmaschinen, Beleuchtungsapparaten, Automobilzubehörteilen und sonstigen Apparaten. Der Aktienaustausch soll so erfolgen, daß je 500 ℳ Contessa-Aktien und je 400 ℳ Ernemann-Aktien in je 300 ℳ neue Goerz-Aktien umgetauscht werden, je 700 ℳ Ica-Aktien in je 700 ℳ neue Goerz-Aktien und die 5000 ℳ VA. von Ica in 5000 ℳ neue StA. von Goerz. Vorweg soll, wie bekannt, das AK. von Goerz 8 : 3 auf 3,15 Mill. herabgesetzt werden.

:: **Erweiterungsbauten der J. P. Bemberg AG. in Barmen.** Die Gesellschaft läßt in Barmen-Oehde bedeutende Erweiterungsbauten aufführen, und zwar eine Vergrößerung der Abteilung Zwirnerei, Winderei, Spulerei und Sortiererei.

)o(**Amerikanisches Eindringen in die lettländische Zellstoffindustrie.** Die Baltische Zellulosefabrik in Schlock hat dieser Tage von einer amerikanischen Finanzgruppe eine Anleihe in Höhe von 400 000 Dollar erhalten, nachdem die Bank von Lettland eine volle Garantie für diese Summe übernommen hat. Es handelt sich hierbei um die erste große amerikanische Kapitalknappheit in Lettland. Die Baltische Zellulosefabrik in Schlock wird nunmehr ihre Zellstofferzeugung von 12 000 auf 27 000 To. steigern. Die Betriebe des Unternehmens sollen zu diesem Zweck erheblich ausgebaut und teilweise mit neuen Maschinenanlagen versehen werden. Durch diese erhebliche Leistungssteigerung wird das Werk nicht nur in der Lage sein, den lettländischen Zellstoffbedarf vollkommen zu decken, sondern auch — nach vollkommener Einstellung der weniger vorteilhaften Papierholzausfuhr — 20 000 bis 25 000 To. Zellstoff auszuführen. Gleichzeitig hofft man, daß sich die Qualität des lettländischen Papiers durch diesen Ausbau der Werke in Schlock erheblich verbessern wird.

:o: **25 v. H. Rente der Singer and Co, Coventry.** Obwohl der Abschluß für das am 30. Juni abgelaufene GJ. noch nicht vorliegt, beantragt die Verwaltung der englischen Fahrrad- und Motorradfabrik die Ausschüttung einer Dividende von 12½ v.H. auf das im Sept. v. J. um 66 676 Lst. erhöhte AK. sowie die Verteilung eines Bonus von 12½ v. H. (i. V. 12½ v. H. Dividende und 10 v. H. Bonus). Ferner wird beabsichtigt, die allgemeine Reserve durch Ueberweisung von 48 352 auf 66 676 Lst. zu erhöhen und diesen Betrag zur Ausschüttung einer Gratis-Aktie im Verhältnis von 4 : 1 zu verwenden.

:: **Zeichen der Geldversteifung.** Die Seehandlung hat den Diskontsatz für solche Schatzwechsel, die in der Zeit vom 20. Okt. bis 4. Dez. fällig werden, von 4,75 auf 5 v. H. erhöht. Die Erhöhung erfolgt im Zusammenhange mit dem in letzter Zeit zu beobachtenden stärkeren Interesse für längerfristiges Geld.

::: **Stundung und Erlaß von Rentenbankzinsen.** Der Reichsminister der Finanzen hat die Finanzämter ermächtigt, die Stundung oder den Erlaß von Rentenbankzinsen bis zum Jahresbetrage von 100 R.M in eigener Zuständigkeit auszusprechen. Soweit außerdem Stundungs- oder Verzugszinsen geschuldet werden, können diese ohne Rücksicht auf die Wertgrenze gestundet oder erlassen werden. Bei der Entscheidung über Stundungs- und Erlassungsanträge ist nach den für Reichssteuern geltenden Grundsätzen zu verfahren.

* **Um 1,2 v. H. gestiegene Großhandelsrichtzahl.** Die auf den Stichtag des 25. August berechnete Großhandelsrichtzahl des Stat. Reichsamts ist gegenüber dem 18. August um 1,2 v. H. auf 128,2 gestiegen. Von den Hauptgruppen hat die Richtzahl der Agrarerzeugnisse um 1,5 v. H. auf 130,5, die Richtzahl der Industriestoffe um 0,6 v. H. auf 123,9 angezogen.

:: **Zinsfußermäßigungen in Ungarn.** Wie aus Budapest gemeldet wird, setzte der Generalrat der Ungarischen Nationalbank den Diskontsatz von 7 auf 6 v. H. und den Lombardsatz der Völkerbundanleihe von 7,5 auf 6,5 v. H. herab.

-:- **Starke Zunahme des deutschen Elektroexports nach Irland.** Der deutsche Anteil an dem Elektroimport des irischen Freistaates hat sich im vorigen Jahre bedeutend erhöht. An elektrischen Maschinen wurden aus Deutschland eingeführt, für 11 000 Lst. gegenüber nur 1600 Lst. 1924. Die Einfuhr von elektrischen Apparaten erhöhte sich in der gleichen Zeit ebenfalls ganz erheblich. So wurden u. a. Kabel und Drähte im vorigen Jahre im Werte von 20 000 Lst. aus Deutschland bezogen gegenüber 9500 Lst. 1925. Englands Anteil stieg in der gleichen Zeit von 60 500 Lst. auf 91 500 Lst. Die Einfuhr von nicht gesondert aufgeführten elektrischen Waren und Apparaten zeigte mit 7700 Lst. (bei einer Gesamteinfuhr von 71 000 Lst.) gleichfalls eine Zunahme gegenüber 1924.

-:- **Rückgang der amerikanischen Farbstoffeinfuhr aus Deutschland.** Die amerikanische Farbstoffeinfuhr aus Deutschland belief sich nach den Erhebungen des Handelsdepartements in Washington im Juli auf 351 425 lbs. im Werte von 303 079 Doll. gegen 420 849 lbs. im Wert von 400 366 Doll. im gleichen Monat des Vorjahres. In den sieben ersten Monaten des Jahres wurden an Farbstoffen aus Deutschland 2 672 299 lbs. im Wert von 2 463 490 Dollar bezogen gegen 2 924 000 lbs. im Wert von 2 721 210 Doll. in der entsprechenden Zeit des Vorjahres.

-:- **Die französische Automobilausfuhr im ersten Halbjahr 1926.** Die französische Automobilausfuhr betrug im ersten Halbjahr 1926 26 396 Wagen und blieb damit mit etwa 600 Wagen hinter der Vergleichszeit des Vorjahres zurück. Das Gewicht der Wagen ist dagegen erheblich gestiegen, und zwar von 30 400 auf 40 400 To. Zu diesen Zahlen kommen noch 2454 Lastkraftwagen mit einem Gesamtgewicht von 7244 To. gegenüber 2253 Stück in der Vergleichszeit des Vorjahres im Gewicht von 5113 To., also auch hier ist das Durchschnittsgewicht höher geworden.

:-: **Die zollfreie Wareneinfuhr nach den USA.** Das Handelsdepartement in Washington gibt bekannt, daß in 1925 von der gesamten Wareneinfuhr, der USA. im Wert von 4 226 589 000 nur 1 536 885 000 Dollar, d. h. 36,4 v. H. mit Einfuhrzöllen belegt wurden, während Waren im Wert von 2 689 704 000 Doll., d. h. 65,6 v. H. des Gesamtimports, zollfrei zur Einfuhr gelangten. Von den zollfrei importierten Waren entfielen 1 438 521 000 Dollar gleich 53,5 v. H. auf Rohstoffe (Häute, Felle, Gummi, Rohseide, ägyptische Baumwolle) 466 113 000 Dollar gleich 17,3 v. H. auf Nahrungs- und Genußmittel (Bananen, Kaffee, Tee, Kakao, Rohrzucker und Ananas), 517 010 000 Dollar auf Halbfabrikate und 269 060 000 Dollar gleich 10 v. H. auf Fertigfabrikate.

:s: **Das erste Ausbeutungsjahr der russischen Harriman-Manganerzkonzessionen.** Die Förderung der durch die Harriman-Gruppe ausgebeuteten russischen Manganerzkonzessionen hat im ersten Jahr nur 455 393 To. betragen und ist damit **unter dem geschätzten Durchschnitt** von 500 000 To. geblieben. Bekanntlich muß die Harriman-Gruppe nach dem Konzessionsvertrag in 20 Jahren 16 Mill. To. Manganerz ausführen; bleibt aber die Ausfuhr eine Reihe von Jahren unter dem Minimum von 500 000 To., so kann die Vereinbarung als verfallen betrachtet werden. Nach Moskauer Berichten ist in der Umgegend von Maikop eine neue ausgedehnte Manganerzlagerung entdeckt worden. Die Regierung selbst will die Gewinnung auf einem Teil des Gebietes übernehmen, hat aber der Harriman-Gruppe einen kleinen Teil zur Ausbeute angeboten.

„Gratisaktien" an Vorstand und Aufsichtsrat

Das Reichsgericht hatte in seiner Sitzung vom 2. Juli in einer wichtigen aktienrechtlichen Frage zu entscheiden, ob Generalversammlungsbeschlüsse über die Begebung junger Aktien wegen Verstoßes gegen die guten Sitten angefochten und zur Grundlage von Schadensersatzansprüchen gemacht werden können, weil die leitenden Beamten infolge der Geldentwertung durch den „quasi Gratisbezug" der Aktien einen Vorteil erlangt haben.

Vor Beginn der Ereignisse, die zu diesem Rechtsstreit geführt haben, besaß die **New York-Hamburger Gummiwaren-Compagnie** ein AK. von 2 001 000 ℳ. Im Jahre 1920 wurde das Kapital verdoppelt und durch Beschluß der HV. vom 29. Sept. 1922 um weitere 6 Mill. ℳ erhöht. Zugleich wurde das Bezugsrecht der Aktionäre ausgeschlossen und Vorstand und AR. mit der Durchführung der Kapitalerhöhung beauftragt. Den Aktionären wurde auf je eine alte Aktie eine neue angeboten. Der Rest von 660 Aktien sollte den leitenden Beamten der Gesellschaft angeboten werden. Der Bezugstermin wurde auf den 15. Nov. 1922 hinausgeschoben. Eine Gruppe von Aktionären behauptet nunmehr, daß die ganze Kapitalerhöhung nur den Zweck verfolgt habe, dem Vorstand und dem AR. der Gesellschaft durch die „quasi Gratisaktien" ein erhebliches Vermögen auf Kosten der übrigen Aktionäre in die Hände zu spielen. Die ganze Kapitalerhöhung sei damals überhaupt nicht nötig gewesen. Der Ausgabekurs von 130 v. H. sei ein lächerlich geringer. Dazu komme noch die Verschiebung des Bezugstermins bis zum 15. Nov. 1922, an welchem Tage die Mark so entwertet gewesen, daß die Aktienzuschiebung geradezu ein Geschenk bedeutet habe. Der Generaldirektor D. habe von den für die Verwaltung bestimmten 660 Aktien allein fast die Hälfte für sich behalten. Aus diesem Sachverhalt leiten die Kläger Schadensersatzansprüche gemäß § 826 BGB. her; denn die beklagten Vorstands- und AR.-Mitglieder der Gesellschaft hätten die HV. fälschlicherweise in den Glauben versetzt, daß der Ausgabekurs dem Werte der jungen Aktien entspreche. Damit hätten die Beklagten die Aktionäre getäuscht, um sich selbst zu bereichern.

Landgericht und Oberlandesgericht Hamburg haben die Klage abgewiesen. Beide Richter gehen davon aus, daß die rechtliche Beurteilung der Sache nach der Verkehrsanschauung der damaligen Zeit zu erfolgen habe. Danach sei die Kapitalerhöhung den Grundsätzen des Aktienrechtes entsprechend erfolgt; die Hinausschiebung der Einzahlung spiele hierbei keine Rolle. Wie der Kurs der Mark sich entwickeln würde, war nicht vorauszusehen. Jedenfalls sei nicht festgestellt, daß eine bewußte Irreführung der HV. erfolgte. Ganz allgemein wurde damals noch an dem Satze Mark gleich Mark festgehalten. So ist es entschuldbar, daß auch an dem niedrigen Ausgabekurs festgehalten wurde. Da man auch damit rechnete, daß die Mark sich wieder bessern könne, war das Verhältnis des Bezugspreises schwer festzustellen. Damit entfällt der von den Klägern erhobene Einwand des Verstoßes gegen die guten Sitten. — Die gegen dieses Urteil von den Klägern beim Reichsgericht eingelegte Revision ist ohne Erfolg geblieben und vom Zweiten Zivilsenat des Reichsgerichts zum Teil für verfehlt erklärt, zum Teil als unbegründet zurückgewiesen worden.

Devisenmarkt

Weitere Abschwächung des Pfundes

Das Geschäft am internationalen Devisenmarkt war gestern sehr ruhig. Die Weltdevisen wiesen nur kleine Schwankungen auf. Die Abschwächung des englischen Pfundes gegenüber dem Dollar hält an. London—Kabel 4,85¾. Der amtliche Dollarkurs des gestrigen Tages wurde, da wiederum erhebliche Dollarabgaben festzustellen waren, weiter heruntergesetzt und notierte mit einem Durchschnittskurs von 4.19,55.

	26.	27.		26	27.		26.	27.
London-Paris	177,15	169,75	Maild.-Schweiz	17,06	17,06	Lond.-Stockh.	18,19	18,15
Lond.-Brüssel	177,—	176,—	Holland-Schw.	207,50	207,50	Lond.-Madrid	31,85	31,65
Lond.-Maild.	147,15	148,—	Kabel Holland	249,50	249,75	Mailand-Paris	115,65	115,25
Kabel Schweiz	518,—	518,25	Lond.-Holland	12,12	12,12	Brüssel-Paris	96,—	96,25
Lond.-Schweiz	25,15	25,15	London-Oslo	22,15	22,13	Holland-Paris	14,05	14,—
Paris-Schweiz	14,80	14,80	Lond.-Kopenh.	18,30	18,30	Kabel London	4,85	4,85,4

In R.-Mk. lassen sich folgende Kurse feststellen:

London	20,37	20,37	Prag	12,43	12,43	Madrid	84,50	84,30
Paris	12,—	12,05	Oslo	81,90	81,90	Argentinien	169,80	169,—
Zürich	81,—	80,95	Kopenhagen	111,45	111,35	Japan	200,60	201,—
Mailand	13,60	13,75	Stockholm	112,25	112,25	New-York	4,19,6	4,19,5
Holland	169,10	168,05	Brüssel	11,60	11,55			

Mannheimer Produktenbörse

Die Kurse verstehen sich per 100 Kilo netto waggonfrei Mannheim mit Sack zahlbar in Reichsmark.

Amtliche Preisnotierungen vom 26 August 1926.

Weizen inländ.	neuer	28,75—29,25	Roggenmehl mit Sack	31,50—33,50
„ ausländ.		31,——33,—	Weizenkleie mit Sack	8,50— 8,75
Roggen, inländ.	neuer	21,——22,—	Trockentreber	14,75—15,25
„ ausländ.		—,——,—	Rohmelasse	—,——,—
Brau-Gerste (In- ausl.)		24,27—25,50	Wiesenheu, lose	9,75— 9,—
Futter- „		19,50—21,—	Kunstheu	—,——,—
Hafer, inländ.		18,25—18,50	Luzerne-Kleeheu lose	11,20—11,50
„ ausländ.		19,50—20,—	„ „ gepreßt	11,25—11,—
Mais gelber mit Sack		18,75——,—	Preß-Stroh	3,40— 3,70
Weizenmehl Spez. 0		41,50—42,50	Gebundenes Stroh	4,20— 4,—
Weizenbrotmehl mit S.		29,——31,50	Raps, mit Sack	38— 39,—

Berliner Metallbörse vom 26. August

Preise in Reichsmark für 1 Kg.

	25.	26.		25.	26.
Elektrolytkupfer	135,¾	135,½	Aluminium in Barren	2,40-2,50	2,40-2,50
Raffinadekupfer	—,—	—,—	Zinn, ausl.	—,—	—,—
Blei	—,—	—,—	Hüttenzinn	—,—	—,—
Rohzink Vb-Pr.)	6,80-6,90	6,80-6,90	Nickel	3,40-3,50	3,40-3,50
„ (fr. Verk.)	—,—	—,—	Antimon	1,25-1,30	1,25-1,30
Plattenzink	6,00-6,10	6,00-6,10	Silber für 1 Gr.	86,2-87,2	85,7-86,7
Aluminium	2,30-2,35	2,30-2,35			

London, 26. Aug. Metallmarkt (In Lst. t. d. eng. t. v. 1016 Kg.

	25.	26.		25.	26.		25.	26.
Kupfer Kasse	58,75	58,65	bestelect.	66,75	66,50	Blei	31,00	31,00
do. 3 Monat	59,50	59,35	Nickel	—,—	—,—	Zink	34,24	34,25
do. Elektrol.	67,—	66,75	Zinn Kasse	293,25	293,15	Quecksilber	15 10	15 10
						Regulus	—,—	—,—

Frachtenmarkt in Duisburg-Ruhrort vom 26. August 1926

Die Börse verlief heute etwas lebhafter. Der vorhandene Schiffsraum konnte bis auf wenige Schiffe untergebracht werden. Die Frachten für Berg- und Talreisen blieben unverändert.

MARCHIVUM

Kommunale Chronik

Der Badische Städtebund

hält am Montag, 13 und Dienstag, 14. September seinen 31. ordentlichen Städtetag in Ueberlingen a. B. ab

*

ö **Friedrichsfeld,** 25. Aug. In der jüngsten Gemeinderatssitzung wurde die Installation der Gasleitungen in den städtischen Wohnungen vergeben. — Die Herstellung des Karussellplatzes und der übrigen Plätze zur Kirchweihe werden genehmigt. — Das Gesuch der Freiwilligen Feuerwehr um Erlaß der Veranügungssteuer für eine Tanzunterhaltung wird aus grundsätzlichen Gründen abgelehnt.

Aus der Pfalz

Das Neustadter Familiendrama

* **Neustadt** a. d. H., 26. Aug. Die Frage, ob bei der Erhängung der alten Frau Gröhle Mord oder Totschlag in Frage kommt, ist noch nicht geklärt. Bisher leugnet Gröhle seine Tat immer noch hartnäckig. Die Leiche der Frau Gröhle, die bisher von der Staatsanwaltschaft noch nicht freigegeben worden ist, wird auf Wunsch einer in Mannheim verheirateten Tochter zur Beerdigung nach Mannheim überführt.

*

§ **Speyer,** 26. Aug. In Lußhof bei Speyer wurden gestern drei Hockenheimer verhaftet, die beschuldigt sind, für die Fremdenlegion Leute geworben zu haben. Die Verhafteten wurden festgesetzt.

§ **Leimersheim,** 25. Aug. Mit einer schlichten Feier wurde am Sonntag die Rheinfähre Leimersheim-Leopoldshafen wieder in Betrieb genommen. Als Vertreter der bayerischen Regierung war Oberamtmann Keller, Germersheim, als Vertreter der badischen Regierung Landrat Schaible, Karlsruhe, anwesend. Unter Musikbegleitung bewegte sich ein Festzug auf der badischen Seite zum Landungsplatz der Fähre auf der pfälzischen Seite, wo Bürgermeister Emmerling-Leimersheim eine kurze Ansprache hielt.

* **Kaiserslautern,** 25. Aug. Der Kraftwagenführer Rudolf Mahreiser aus Friesenheim wurde in der Nähe der Enkersweiler Mühle, als er einen Wagen, der über die Böschung geraten war, herausziehen half, von einem Personenauto am Arm so schwer verletzt, daß dieser abgenommen werden mußte.

* **Enkenbach,** 25. Aug. Die ursprüngliche Annahme, daß der Gänsehirt von Enkenbach, Philipp Eicher, von seiner Frau mit einem Schlem derart geschlagen wurde, daß er bald darauf verschied, scheint sich nicht zu bestätigen. Eicher soll sich vielmehr in seiner Trunkenheit übergeben haben, wobei ihm ein Speiseteil in der Luftröhre stecken blieb, so daß er erstickte.

Nachbargebiete

ö **Darmstadt,** 25. Aug. Das Männerquartett „Lorelei" gedenkt im Jahre 1927 aus Anlaß seiner Jubelfeier einen großen nationalen Gesangswettstreit zu veranstalten, wozu die ersten Einladungen bereits ergangen sind. Wie aus den Richtlinien zu ersehen ist, umfaßt der Wettstreit, Klassensingen, Ehrensingen und höchstes Ehrensingen; außerdem Dirigentenpreise sowie Geldpreise von etwa 5000—6000 Mk. Gesangvereine erhalten jederzeit Auskunft in der Geschäftsstelle Darmstadt, Mauerstr. 23.

* **Darmstadt,** 25. Aug. Die Maul- und Klauenseuche in Hessen ist nach der amtlichen Statistik in erfreulicher Weise im Abflauen begriffen. Neu aufgetreten ist die Seuche im Kreise Mainz mit 6 Gemeinden und 10 Gehöften und im Kreis Alsfeld in Oberhessen mit 1 Gemeinde und 1 Gehöft. Insgesamt sind in Hessen noch verseucht: 132 Gemeinden, 33 neu, mit 939 Gehöften, davon 351 neu. Am stärksten ist noch der Kreis Bensheim mit 26 Gemeinden, davon 4 neu, und 383 Gehöften, darunter 115 neu, verseucht.

*

Neues aus aller Welt

— **Seemannsidyll.** Ein kleines Fischerboot, das im Limfjord auf den Aalfang segelt, ist bei der Scheidung des Fischereiehepaares, dem es gehörte, der Frau zugesprochen worden. Da „Frau Kapitän" aber nicht mit dem Boot allein fertig werden konnte und schließlich doch nichts anderes wußte, als ihr tägliches Brot durch Aalfang zu verdienen, heuerte sie einen Matrosen an. Dieser Matrose ist — ihr geschiedener Mann. Er soll sich sehr wohl in dieser Stellung befinden.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat August

Rhein-Pegel	20.	21.	24.	25.	26.	27.	Neckar-Pegel	20.	21.	24.	25.	26.	27.
Schusterinsel	2,35	2,32	2,19	2,17	2,15	2,08	Mannheim	4,41	4,33	4,06	4.—	3,92	3,89
Kehl	3,50	3,42	3,25	3,25	3,22	3,19	Jagstfeld	0,63	0,56	0,76	0,65	0,66	0,68
Maxau	5,37	5,31	5,07	5,06	5,01	4,95							
Mannheim	4,48	4,40	4,11	4,04	3,99	3,95							
Caub	3,15	3,07	2,94	2,89	2,79	2,73							
Köln	2,84	2,81	2,75	2,65	2,56	2,53							

Wasserwärme des Rheins: 18° C.

Herausgeber Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas. Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H. Mannheim E 6, 2. Direktion Ferdinand Heinme. Chefredakteur: Kurt Fischer. — Verantwortliche Redakteure: Für Politik: Hans Alfred Meißner. — Feuilleton i. V. Kurt Fischer. Kommunalpolitik und Lokales: Richard Schönfelder. — Sport und Neues aus aller Welt: Will Müller. — Handelsteil: Kurt Ebner. — Gericht und alles Uebrige: i. V. R. Schönfelder. Verantwortlich Dr. H. F. Haas.

Todes-Anzeige

Am 25. Aug. verschied nach schwerem Leiden unser langjähriger Buchhalter

Herr Ludwig Guyot

Seine vorbildliche Pflichttreue und Gewissenhaftigkeit sichern ihm für immer bei uns ein ehrendes Andenken.

Mannheim, den 26. August 1926. 6656

Der Vorstand des
Verkehrsvereins E. V. Mannheim.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Schwester und Tante, Frau 6670

Sophie Lamprecht

im Alter von 54 Jahren unerwartet verschieden ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Familie Martin Lamprecht.
(Pschorr-Bräu)

Mannheim (O 6, 9), den 27. August 1926.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 28. August, nachmittags 3 Uhr von der hiesigen Leichenhalle aus statt.

Statt besonderer Anzeige.

Heute entschlief nach langem Leiden in seinem 83. Lebensjahr das verehrte, treubesorgte Oberhaupt unserer Familie

Herr Nestor Mühlinghaus

Sein Arbeitsleid war in vielen Jahren die Welt, sein Heim und seine Familie waren sein Erdenglück, sein deutsches Vaterland war sein Stolz.

In tiefer Trauer:
Alma Mühlinghaus,
Elise Hirt geb. Mühlinghaus,
Toni Schneider geb. Mühlinghaus,
Direktor Otto Mühlinghaus und Familie,
Hugo Mühlinghaus,
Dr. Paul Mühlinghaus und Familie,
Direktor August Schneider,
die Enkel und Urenkel.

Freiburg i. Br., den 25. August 1926 6668
Mozartstr. 66

Die Einäscherung findet Samstag, den 28. August, 10 Uhr vormittags, in Freiburg i. Br. statt.

Vermischtes.

Chaiselongue
Mk. 30.—, 46.—, 54.—, 68.— zu verk. B4044
Binzenhöfer, Möbellager, Augartenstr. 38.

Rufe an!
für Abholen u. Zustellen von **Wäsche**
Telefon 31122
G 5. 10 520
Waschanstalt und Wäschefabrik
Schorpp

Zirka 100 cbm **Auffüllmaterial** (kein Bauschutt) können angefahren werd. Näh. unter **Telephon 27 520.** *4673

Wo kann Fräulein geg. Vergütung das *4644
Ondulieren und Frisieren
erlernen? Gefl. Ang. u. X. S. 73 a. d. Geschst.

Tüchtige
Kleidermacherin
nimmt noch Kunden an auß. d. Hause. Zu erfr. bei **Beringer, Bellenstraße 26, 2. Stock.** *4549/50

Schneiderin
fertigt tadellos sitzende **Kostüme, Kleider, Knaben-Anzüge,** sowie **Aenderungen** auß. dem Hause. **Kuhn, Käfertalerstraße 49, 3 Stock.** Postkarte genügt. *4666

Achtung!

Hausfrauen kauft wo gut u billig.
Besonders offeriere ich:
Schweinehaxen, nur vom 2 Pfd an per Pfund **80** Pfg.
Schweinekopf, bei 2 Pfd., per Pfd **60** Pfg.
Schweinefleisch, z. kochen u. brat. **110** Pfg.
Schweinekoteletts . . . **130** Pfg.
Kalbfleisch, per Pfd **90, 100, 110** Pfg.
Alles hiesiger Schlachtung
Alle anderen Preise sind an meinen Schaufenstern ersichtlich. *4715
Mich. Köpf vorm. Laul
Wurstfabrik, Q 2, 21.

Juwelen **Modernes Lager**
Platin 586 Neuanfertigung Umänderung Reparaturen
Goldwaren schnell, gewissenhaft, billig.
H. Apel **Mannheim O 7, 15** (Laden), Heidelbergerstraße
nächst dem Wasserturm **seit 1908.** Tel. 27635

Von was wird jedermann in ganz Mannheim sprechen
? ? ?
Morgen sagen wir mehr.

Dürkopp, Presto, Miele usw. L. Fabian Nachf., D 5, 7 (Planken). 4665

Beleuchtungskörper
Kronen 5136
Ampeln
Staubsauger
gegen Ratenzahlung
Gordt, R 3, 2

Weisse Baumwolle und Leinen frockne man in der Sonne!

So bleiben sie frisch und duftig. Geben Sie aber acht, wie Sie waschen. Am besten schonen Sie Ihr feines Baumwoll- und Leinenzeug, wenn Sie es in LUX Seifenflocken waschen, die den Schmutz nur so hinwegzaubern. Ein Eßlöffel voll LUX gibt eine Schüssel voll Schaum.

Doppelgroße Packung 90 Pfg.
Normal Packung 50 Pfg.

LSt
"SUNLICHT" MANNHEIM

8678
Jetzt ist es Zeit

durch Vergärung mit den berühmten Vierka-Hefen (D. R. P.) aus billigem Fallobst herrlichen Obstwein mit Rheinwein-, Moselwein- oder mit jeden andern Weingeschmack herzustellen.
Kellereien werden für jeden Stadtteil nachgewiesen. Alles Weitere zu erfragen in
Springmann's Drogerie, P 1, 6

Jnhoff
Wir verkaufen aus frischester Schlachtung **so lange Vorrat:**

Ganzes Schweine-Fett Piomen . . . . Pfund		1.18
Deutsches Schmalz ganz reines Schweine Pfd.		1.20
Bauernbratwürste grob gehackt, vorzügl., Paar		40 Pf.
Schwartenmagen weiß . . . . . ¼ Pfd.		25 Pf.
Ia. Dürrfleisch sehr mager . . . . Pfund		1.70
Ia. Ochsenfleisch kurz gelr., Prachtw. Qualität nicht übertrefflbar zum Kochen . . . . Pfund		70 Pf.

Filialen überall
6660

Amtliche Veröffentlichungen der Stadt Mannheim

Die **Planmieterkarten** für 1926/27 können schon jetzt gegen Zahlung der am 1. September fälligen zweiten Mietsrate in Empfang genommen werden. 56
Nationaltheaterkasse.

Das **Städt. Volksbad in Sandhofen** wird zwecks Instandsetzung vom 30. 8. bis 11. 9. 1926 geschlossen. 54
Städt. Maschinenamt.

Hühneraugen
Hornhaut Schwielen und Warzen beseitigt schnell, sicher, schmerz- und gefahrlos **Kukirol**
Aerztlich empfohlen. Millionenfach bewährt. Packung 75 Pfennig. — Gegen Fußschweiß, Brennen und Wundlaufen Kukirol-Fußbad. Packung 50 Pfennig

Adler-Apotheke, U 7, 1; Bahnhof-Apotheke, Bismarckstraße, Ecke Tunnel; Einhorn-Apotheke, E 1, 2/3; Humboldt-Apotheke, Ecke Waldhof- und Lortzingstraße; Keppler-Apotheke, Ecke Keppler- u. Schwetzingerstraße 1; Löwen-Apotheke, E 2, 16; Luisen-Apotheke, Luisenring 23; Schwan-Apotheke, E 3, 14; Drogerie Ebert, G 3, 14; Drogerie Henzler, Jungbuschstr. 22; Hof-Drogerie, O 4, 3; Drogerie zum weißen Kreuz, Mittelstr. 60; Kurfürsten-Drogerie, N 4, 13/14; Merkur-Drogerie, Gontardstraße 2; Michaelis-Drogerie, G 2, 2; Neckar-Drogerie Müller-Eg., Traitteurstr. 24; Neckar-Drogerie, Mittelstraße 28a; Storchen-Drogerie, Markt; Viktoria-Drogerie, Schwetzingerstraße 28. **In Mannheim-Käfertal:** Drogerie Heitmann, Kurze Mannheimerstraße 43a. **In Mannheim-Neckarau:** Marien-Apotheke, am Marktplatz; Zentral-Drogerie, Katharinenstr. 39a. **In Mannheim-Waldhof:** Luxenberg-Drogerie, a. Bahnhof Luxenberg; Waldhof-Drogerie, Oppauer Straße 22. Ferner Jakob Hackel, Stolbergstr. 18.

MARCHIVUM

Wiener Operettenspiele Rosengarten Mannheim.
Freitag, 27. August, abends 8 Uhr
Neu einstudiert:
„Die lustige Witwe"
Billige Preise: von 0.90 bis 4.90 Mk.

UFA-THEATER
P6 · ENGE PLANKEN · P6

Nur bis Sonntag! — 3 Tage!

Das Drama von Skaravaloff:
Opfer der Liebe

6 Akte eines hohen Spiels.
Als Hauptdarstellerin die große Tragödin **R. Meller.**

2.
Die Spielkunst der Tiere in dem Film:
Tiere sind Menschen!
Eine burleske Allegorie in 5 Akten.

Anmerkung:
Zum ersten Mal in der Welt sehen wir einen großen Film, der ausschließlich von Tieren verschiedenster Art dargestellt wird. Wir werden über die Leistungen der Tiere erstaunt sein! — — —

3.
Beiprogramm!

Anfang: 4.00, 4.15, 5.30, 5.50, 6.40, 6.55, 8.15, 8.35, 9.20, 9.35—10.45
Sonntag ab 2½ Uhr.
S278

Einen Ersatz für die
Sommerfrische
bietet Ihnen der Aufenthalt im
oder Nachkur
Ballhausgarten
am Schloß 6149

Die wiederkehrende Gelegenheit!
Herren-Räder komplett mit Freilauf Mk. **69.-**
Damen-Räder komplett mit Freilauf Mk. **74.-**
1 Jahr Garantie. 6072

Gleichzeitig empfehle ich meine im Preis enorm herabgesetzten **Markenräder**
Opel, Anker, Stoewer, Mammut, Brennabor.
K. Pfaffenhuber
Telephon 32930. H 3, 2.

Weißnähschule
Frau Anna Trebler. Ab 1. September Wiederbeginn der Tag- und Abendkurse. Anmeldung täglich Lortzingstraße 5. *4707

Seit einem Jahr hatte ich
Pickel und Mitesser
Mein Gesicht war entsetzlich. Da machte ich Schwimmversuchen mit Herba-Seife. In Kürze waren dieselben verschwunden, Teint rein, Gesicht wie Milch und Blut. Dankschreiben M. L. — Zur Nachbehandlung ist Herba-Creme besonders zu empfehlen. Zu haben in allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien.

Schlafzimmer Eichen u. poliert, in einfacher u. reicher Ausführung, prachtvolle Modelle, sehr billig u. a. ein zurückgesetztes Schlafzimmer, weit unter Preis zu verkaufen. S158
H. Schwalbach Söhne
B 2, 4. Möbelgroßlager Tel. 6585
zwischen B 6 und B 7 Kein Laden

Das
unfaßbare Rätsel, aber zugleich das Schönste, das Erhabenste, das Begehrenste und nur allzuoft das am teuersten Errungene bildet zuweilen das
Weib
Hohe Tugenden, eine unendliche Seelengröße von Anmut und Würde, gepaart mit unerschöpflichen Geistesgaben, nennt es sehr häufig sein eigen und unterwirft
des
Mannes Schicksal mitunter einer tötlichen Prüfung! Selbst gekrönte Häupter konnten sich dieser nicht entziehen! Nicht nur Kaiser und Könige der neuen Völker, sondern auch jene des alten Aegypten, z. B.
Pharao
Amenes, sind ihr verfallen gewesen. König Amenes wurde durch die geheimnisvolle Macht des Weibes ein Schwächling, verlor sein Königtum, sein Volk, sein Leben! - - - -
✿ ✿ ✿
Die unterstrichenen Worte ergeben den Titel des benannten Millionenfilms der Ufa, welcher **ab heute** spielt in der
Schauburg

Billige Lebensmittel

Kleinfleisch	in Weingelee 4-Pfund-Dose	**1.85**
Neue Heidelbeeren	2-Pfd.-Dose	85 Pf.
Neues Tomatenmark	3 Dosen	50 Pf.
Alg. Stangenkäse	Pfund	**48** Pf.
Vollfetter Schweizer	½ Pfd.-Sch.	75 Pf.
Bismarckheringe, Rollmops	D.	85 Pf.
Suppen m. Einlagen, gedickt	2 D.	75 Pf.
Eierstifte	Pfund	55 Pf.
Krokantmandeln	¼ Pfund	28 Pf.
Pralinen (Geschenkkarton)	ca. ⅓ Pfund	**75** Pf.
Gefüllte Waffeln	¼ Pfund	25 Pf.
Harzer Speiseschokolade	3 Taf.	65 Pf.
Eisstangen	6 Stück	25 Pf.
Himbeersaft	Flasche	50 Pf.
Zitronenmost, lose	Pfund	70 Pf.
Pfälzer Weine	½ Fl.	85 Pf. an
Holl. Süßrahmbutter	Pfd.	**1.90**

Warenhaus
KANDER
Mannheim

Musikhaus Mayer
H 1. 14 Mannheim Marktplatz
Musik-Apparate-Platten
sowie alle sonstigen Instrumente 578

J. Fecht.
Musik- und Uhrenhaus
Mittelstr. 1 (Meßplatzecke)
„Adolphon," DRP. Alleinverk. i. Mannh.
Der Musik-Apparat ohne Nebengeräusche.
Schallplatten aller Während Mark S129

SCHAUBURG
K 1 · NAHE FRIEDRICHSBRÜCKE · K 1

Große Spieltage
mit dem Millionenfilm der Ufa:
Das Weib des Pharao
(Spieldauer 2 Stunden)
Hauptdarsteller die größten Schauspieler Deutschlands
Albert Bassermann
Paul Wegener
Emil Jannings
Außerdem:
Harry Liedtke
Dagny Servaes
Lyda Salmonova
Friedrich Kühne
Paul Biensfeldt

Dieser Monumentalfilm gelangt tägl. von 5.55—7.55 u. 8.55—10.55 Uhr zur Aufführung!
Beiprogramm
von 5.00—5.55 und 8.00—8.55 Uhr.
Sonntag ab 2½ Uhr.
Großes Orchester!

Schreiber
Ist. Tafeltrauben Pfund **30** Pf.
Aepfel . . . . . Pfund **25** Pf.
Billige
Bananen-Tage
schöne reife Bananen Pfund **30** Pf.
Zitronen 10 Stück **55** und **75** Pf
Himbeersyrup offen bei 2 Pfd. . . per Pfund **60** Pf.
Apfelwein 1 Liter Krug **30** Pfg. o. Krug
Apfelwein ½ Flasche **25** Pfg. o. Fl
S339
Schreiber

Wie erhalte ich mich jung?

Durch meine vollkommene Behandlung, beseitigt Falten Mundwinkel, Pickel, Flecken Warzen, Sommersprossen und Geschlshaare.
Sicherer Erfolg leiste Garantie
1. ärztliche Empfehlungen.
Frau Köhler, Friedrichsplatz 14
Ärztlich geprüfte Masseuse
Damen-Frisier-Salon
Hand- und Fußpflege. S185

BRYM Teppiche preiswert und gut
Elisabethstr. 1
am Friedrichsplatz
6610

Batterien

Feuerzeuge — Zündsteine — Anodenbatterien Taschenlampen 4716 Schwachstrommaterial
nur Qualitätsware.
Jäger, E 2, 16 (Planken) und **D 3, 4.**

Obering. Wilkens
empfiehlt sich bei Anschaffung von Kraftwagen als sachverständiger Berater. Dem Käufer stehen Adressen von Last- u. Personenwagen zur Verfügung. S167
Anmeldungen über verkäufliche Wagen werden erbeten.
277 Mannheim, U 6, 17, Tel. 3102

ALHAMBRA
Heute: Der Große Sittenfilm
TRUDE
die Sechzehnjährige
der Leidensweg der kleinen Dingsda
Ein Filmspiel aus unserer heutigen modernen Zeit.
In den Hauptrollen:
Annie Ondra, Max Landa, Jack Trevor
Die spannende u. interessante Handlung spielt in wunderschönem Rahmen ab. Entzückend und ergreifend zugleich ist das Spiel der kleinen Dingsda **Annie Ondra.** Die männlichen Hauptrollen spielen **Max Landa** und **Jack Trevor** in bekannt flottem Spiel. S273

Doda als Sportlehrer Reizendes Lustspiel in 2 Akten
Die Deulig-Woche zeigt stets die neuesten Bilder der Zeit-Epoche.

Anfang 3 Uhr. Letzte Vorstellung 8.30.

Verkäufe.

Wohnung
in Ludwigshafen, 2 Zimmer, Küche, Bad usw., vollständig eingerichtet, wertvolle schwere Möbel, Büfett 2.60 m, Vitrine, Klavier Teppiche, Kristall, Bilder, Besteckkasten (122 Teile), kompletts Schlafzimmer, Küche u. vieles andere, alles neu, fortzugshalb, sofort zu verkaufen, billig, aber nur gegen bar. Ev. kann Wohnung mit übernommen werd. Abgabe ev. auch zimmerweise. Gefl. Angeb. erb. unter Y. U. 100 an die Geschäftsstelle. *4692

Gut eingeführtes
Colonialwaren-Geschäft
mit schöner Wohnung neg. 3 Zimmerwohnung zu verkaufen. Angebote unter Y. O. 94 an die Geschäftsstelle. *4681

Schöne
Ladeneinrichtung
mit Marmorplatte und Glasaufsatz sehr preiswert zu verkaufen. Angebote unt. Y. Q. 96 an die Geschäftsst. *4687

2 t Dixi-
Lieferwagen, fahrbereit, gut erh. zu 1000 R.-M sofort abzugeben. Anfragen unt. Y. R. 97 an die Geschäftsst. *4688

Heirat.
Fräul., 32 J., evgl., d.-bld., mittl. Gr., sucht, da es ihr an pass. Gel. mang., die Bekanntsch. ein. bess. Herrn in sich. Stellg. zw. spät. Heirat. Wwr. m. K. nicht ausg. Zuschrift. m. Bild erb. unter Y. S 98 an die Geschäftsstelle. *4609

Täglich mit Erfolg
Douglas Fairbanks
in seinem neuesten und besten Film

Das Zeichen des Zorro
8 Akte
Das Zeichen des Zorro — das Zeichen der Ritterlichkeit und Gerechtigkeit. Glutvolle Anmut spanischer Frauen und tollkühne Abenteuer spanischer Granden. Ein Bandit mit schwarzer Maske — aber dahinter verbirgt sich ein Edelmann mit dem gütigsten Herzen der Welt.
Großes Beiprogramm
Gaumont-Woche
Verstärktes Orchester
Anfang 4.30, 6.00, 8.20.
Palast-Theater

Nächste Geld-Lotterie
zu Gunsten eines Krankenhauses in Waldshut
Ziehung 3. Sept. 1926.
Preis 1.— 11 Stück 10.—
Porto u. Liste 25 ₰
10000 5000
Stürmer Mannheim O7. 11
u. alle Losverkaufsstellen Postscheckk. Karlsruhe 17043.
S16

Vermietungen

Geräumiger Keller m. el. Lichtanl., groß. Toreinfahrt, bei billiger Miete abzug. (Innenst.) Gefl. Ang. u. Y. A. 81 a. d. Geschäftsst. *4651

Möbl. Wohn- u. Schlafzim. m. Küchenben. (in den L-Quadr., 8. Stock) per 1. 9. od. sof. zu vermiet. Adresse i. d. Geschäftsst. *4554

In guter Lage Feudenheims
2 mal 3 Zimmer und Küche
und Bad zu vermieten. Zu erfrag. Feudenheim, Neckarstr. 58. B4047

MARCHIVUM

Bei

Bedarf eines Kleidungsstückes, sei es ein **Anzug, Übergangsmantel Regen- od. Bozener-Mantel, Windjacke, Hose, Joppe,** versäumen Sie nicht erst das Kaufhaus

Ringel

Planken **O 3, 4a,** 1 Treppe

zu besuchen. Sie finden große Auswahl in jedem einzelnen Artikel und bietet sich Ihnen Gelegenheit so zu

kaufen

daß Sie stets Veranlassung haben, uns weiter zu empfehlen, denn es ist bekannt, daß wir trotz billiger Preise gute Qualitäten führen. Bei uns kaufen

heißtsparen

Mannheim, **O 3, 4a,** 1 Treppe

Merken Sie sich diese Adresse, sehen d. Mehrausgabe ka

Es lohnt sich

Kein Laden

Das bekannte Rippoldsauer Tafelwasser

„Schwarzwald-Sprudel"

ist wieder zu haben bei 6181

August Hoßfeld, verm. Weinzentrale A.-G.

Fernspr. 21729 **Mannheim H 7, 7.**

Minna Haymann-Wachenheim

Vertreterin der Kohlengroßhandlung

Friedrich Hoffstaetter

wohnt 6674

Mühldorferstraße 6 Fernruf 26528

Drucksachen für die gesamte **Industrie** liefert prompt

Druckerei Dr. Haas G. m. b. H., Mannheim ◆ E 6, 2

Vermietungen

Büro

m. anschl. möbl. Schlafzimmer, part., el. Licht, p. 1. 9. zu verm. *4680
B 7, 1, pt., 2mal läut.

In Bensheim-Bergstraße

eine 4 Zimmerwohnung mit Küche u. Keller, beschlagn.-frei, i. Villenv. zu vermieten. Frau M. Schneider, Neustadt a. d. Haardt, Kellereistr. 10. *4575

2 schöne Zimmer-Wohnung

m. Balkon u. Küche m. kompl. Einricht., sofort beziehbar, preiswert abzugeben. (Dringl.-K.) Anfragen unt. T. M. 67 a. d. Geschäftsst. B4015

Leeres Mansarden-Zimmer

an alleinstehende Person zu vermieten. *4662
Akademiestr. 3, 5. St.

Ein leeres od. möbliert.

Zimmer

ev. m. Klavier auf 1. 9. zu vermieten. *4623
Dammstr. 7, 3. Stock.

Ein möbliertes

Wohn- u. Schlafzimmer

f. sof., ev. spät. z. verm. Prinz Wilhelmstr. 14, 1. B4029

Wohn- u. Schlafzimmer

an sol. vornehm. Herrn zu verm. El. Licht, Tel. (Schloßnähe.) Adresse in der Geschäftsst. B4039

Gut möbliertes

Wohn- u. Schlafzimmer

auf 1. Sept. zu vermiet. B 2. 11, 1 Treppe *4664 Vorderhaus.

Elegant möbl.

Wohn- u. Schlafzimmer

auch einzeln Bad, Tel., elekt. Licht, Zentralheiz., 2 Betten. B4063
Chaiselongue und Kaltes zu vermieten. Rheinvillenstraße 10, 2 Trepp. Telephon 32 060.

Gut möbl. Zimmer m. el. Licht u. sep. Eingang sof. od. auf 1. 9. zu vermieten. Näheres Jungbuschstr. 26, 2. St. *4606

Schön möbliertes

Zimmer

mit 2 Betten zu verm. *4608 L 14, 2, 2 Tr.

Hübsch möbl. Zimmer, el. Licht, sofort beziehb. zu vermiet. Anzus. v. 6—7/8 Uhr abends U 3, 13, part. rechts. *4696

Gut möbl. Zimmer

Nähe Tennisplatz sofort od. spät. zu vermieten. T 6, 27, 1 Tr. links. B4048

Schön möbl. Zimmer

mit Bad, ev. Telephon zu vermiet. U 2, 3, 1 Tr. B4054

Möbl. Zimmer

zu vermieten. B4024
L 12, 4, 3 Treppen.

Gut möbl. Zimmer per sofort zu vermieten. Eichelsheimerstr. 7. *4580 3 Tr. links.

N 6, 7, 2 Treppen

gut möbliert. Zimmer

sofort od. auf 1. Sept. zu vermieten. *4663

Schönes Zimmer m. Küchenbenützung an Fräulein zu verm. bei alleinst. Frau. Adresse i. d. Geschäftsst. *4670

Gut möbliertes Zimmer

an sol. bess. Herrn z. v. Max Josefstr. 11, IV. r. *4659

Gut möbl. Zimmer

m. Balkon, el. Licht an ruh. Herrn zu vermiet. Max Josefstr. 24, III. r. *4656

Möbl. Zimmer

sof. zu vermiet. *4619
U 5, 19, 4. St. links.

Schön möbl. Zimmer Nähe Lawn-Tennisplatz sof. an Dame od. Herrn zu vermieten *4676
S 6, 18, part. links.

Ein gut möbl. Zimmer

an sol. Herrn p. 1. Sept. zu vermieten. B4055
U 6, 23, 1 Tr. rechts.

Einfach möbl. Zimmer an berufst. Ehepaar ab 1. 9. zu vermiet. Näh. Schwetzingerstr. 50, *4685 2. St. rechts.

10 Schlager

Spangenschuhe und Stiefel Gr. 18/22, braun, schwarz u. Lack, in vielen Ausführungen 3.95, 2.95. **1.90**

Spangenschuhe und Stiefel Gr. 23/26, in verschiedenen Lederarten u. Ausführungen 4.90, 3.95. **2.95**

Spangenschuhe und Stiefel Gr. 27/28, in schwarz und braun, Boxcalf und anderen Lederarten 5.90, 4.90. **3.95**

Schwarze R.-Chevreaux-Spangenschuhe, Gr. 36/41, mit Gitterspange, sehr bequeme Form **5.50**

Echt Boxcalfspangenschuhe Gr. 36/41, besonders gute Paßform, sehr solide Ware **8.50**

Lackspangenschuhe sehr schönes Modell, mit festem Absatz, besonders preiswert **9.50**

Lackspangenschuhe mit echt L. XV.-Abs., entzückende Form, für junge Mädchen **12.50**

Schw. Rindbox-Herrenstiefel breite, sehr bequeme Form, gute Verarbeitung **7.90**

Rindbox-Herrenhalbschuhe halbspitze, moderne Form, für junge Herren **8.90**

Schw. Rindbox-Herrenstiefel weit gedoppelt, halbspitz, ausgezeichnete Paßform **9.50**

Schuhbaum Aktiengesellschaft **J 1, 1,** Breitestraße

Vermietungen

Laden

mit Einrichtung, für jedes Geschäft geeignet, in zentraler Lage sofort abzugeben. *4705 Näheres Schließfach 329, Mannheim.

Geschäftsetage

in bester Lage **zu vermieten** durch

Leop. Simon, Immobilienbüro Telefon 32 674

C 7, 11.

Einfach möbl. Zimmer zu verm., Bahnhofnähe, Tattersallstr. 22, 3 Tr. *4695

Gut möbliertes Zimmer per 1. 9. 26 zu vermiet. Georg Neher, P 5, 1, *4714 4. Stock.

Gut möbliertes Zimmer an anst. Herrn od. Frl. auf 1. 9. zu vermieten. B4060 R 3, 2, IV. r.

Schön möbl., sonniges Zimmer m. Telephon-Benütz. sof. od. spät. zu verm. Käfertalerstr. 67, 3. Stock links. B4058

Hübsch möbl. Zimmer an besser. Herrn auf 1. Sept. preisw. zu verm. Gontardstr. 17, 2. Stock, Nähe Bahnhof. *4682

Gut möbl. Zimmer mit 2 Betten zu verm. Pfügersgrundstr. 40, *4679 3. Einge.

Gut möbl. B4061

Part.-Zimmer

sof. zu verm. T 5, 11, pt.

Schönes, gut möbliert. Zimmer an bess. Dame od. Herrn zu vermiet. Luisenring 29, III, links, Eckhaus Kirchenstr. B4062

Möbl. Zimmer

m. ar. Balkon, in guter Lage (auf Wunsch z. T. möbliert) sof. od. später zu vermieten; daselbst auch 1 Mansarde, Elekt. Licht, Zentralheizung. Otto Beckstraße 47, *4700 Tel. 33 029.

Gut möbl. Zimmer zu verm. Eichendorffstraße 30, 3. St. rechts. B4059

Gut möbl. Zimmer mit elektr. Licht per sof. od. 15. 9. zu vermieten. *4694 U 4, 20, 2 Tr.

Offene Stellen

Mannheimer Renntage!

Für den Verkauf unserer Rennsportzeitung in Mannheim und Ludwigshafen in der Zeit vom 3. bis 12. September dieses Jahres werden

Verkäufer

angenommen. — Zu melden in der

Geschäftsstelle der Neuen Mannheimer Zeitung

E 6, 2

Buchhalter

in aussichtsreiche Position

für sofort oder später gesucht.

Verlangt wird: unbedingte Bilanzsicherheit, sowie vertraut m. moderner Buchführung, bank- u. steuertechnische Kenntnisse, organisatorische Veranlagung. Erwünscht, jedoch nicht Bedingung: Kenntnis des Genossenschaftswesens.

Bücklose Angebote mit Lichtbild und Angabe von Referenzen und Gehaltsansprüchen erbeten unt. U. T. 99 a. d. Geschäftsst ds. Bls.

B4025

Für eine epochemachende Neuheit wird eine **redegew. Verkaufskanone** z. Besuch d. Garten- u. Feldbesitz. gesucht. Große Verdienstmögl. Ang. u. Y. K. 90 a. d. Geschäft. *4674

Wir suchen eine erstklassige, unverheiratete Filialleiterin

zur Leitung ein. Filiale in M'heim. Nur wirklich erste Kräfte, die in der Lage sind, durch prima Zeugnisse eine langjährige Tätigkeit in Lebensmittel-Geschäften nachzuweis., können Berücksichtigung finden. Schriftl. Angebote m. Zeugnisabschriften und Lichtbild erbeten an **Kaffee-Geschäft Gebr. Kayser G. m. b. H., Düsseldorf, Postschließfach 253.** 2283

25 Fräuleins

oder junge Frauen

m. etw. Verkaufstalent **gesucht.** Gehalt 120 ℳ monatl. Angebote unt. X. X. 78 a. d. Geschäftsstelle ds. Bl. B4053

Stilgewandte

Stenotypistin

m. langjähr. Erfahrung **per sofort gesucht.** Angebote mit Zeugnisabschrift., Gehaltsanspr. u. Lichtbild unter Y. Y. 4 a. d. Geschäftsst. *4712

Lehrmädchen

aus achtbarer Familie und mit guten Schulzeugnissen für den 2307

Verkauf gesucht.

Kaufhaus **M. Hirschland & Co.** Mannheim an den Planken

Servierfräulein sofort gesucht. 2297
Gasthaus Ellner, Seckenheimerstr. 104.

Putzfrau

zuverlässig, dreimal wöchentlich von 8—11 Uhr vorm. gesucht. *4709
Werderstr. 10, 3 Treppen.

Selbständige Installateure

für Rohrleitung und sanitäre Anlagen Ed331 **sofort gesucht.**

Ingenieur-Büro Hollmann, O 7, 24.

Wir suchen zum baldigen Eintritt für die Abteilungen

Putz- u. Schuhwaren

tüchtige Verkäuferinnen. Es wollen sich nur solche Damen melden, die gute Branchekenntnisse besitzen u. nachweislich längere Jahre in der Branche tätig sind. Schriftliche Angebote unter Beifügung von Zeugnisabschriften erbeten.

Herm. Schmoller & Co.
Mannheim. 6676

Ehrliches, fleißiges

Mädchen

für 1. Sept. gesucht. Mit Zeugn. vorzustell. Schreck, Luisenring 20a. B4050

Suche ein anständiges

Mädchen

aus achtbarer Familie, tagsüber. Zu erfragen Q 3, 5, Laden. *4689

Stellen-Gesuche

Schuhfachmann, 28 Jahr. alt, bisher selbständig sucht sofort *4668

Stellung

in en gros en detail, oder Fabrikation, evtl. auch als Lagerist. Angeb. unter Y. F. 86 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Kaufmann

gesetzten Alters, mit langjährigen praktischen Erfahrungen sucht sich zu verändern, evtl. mit kleinerem Kapital an solventem Unternehmen **tätig zu beteiligen.**

Angebote erbeten unter L. M. 445 an **Rudolf Mosse, Mannheim** Em 88

Chauffeur

25 J. a., gel. Schlosser, Führerschein 3b, sucht Stellg. Pers.- o. Lieferwagen. Gefl. Ang. unt. U. R. 97 a. d. Geschst. *4462

I. Herren- und Damenfriseur

2. Kraft, sucht Stellung p. sof. od. spät. Angeb. erb. unter Y. H. 88 an die Geschäftsst. *4672

Jung. geb. Fräulein sucht Stellung als

Empfangsfräulein

evtl. bei Zahnarzt. Angebote unter X. W. 77 a. d. Geschäftsst. *4647

Tüchtiges, fleißiges

Mädchen

erfahren in Küche und Haush., mit gut. Zeugnissen, sucht auf 1. Okt. Stellung in gut. Haush. Angeb. unt. R. W. 122 a. d. Geschäftsst. 2281

Ehrliches, fleißiges

Dienstmädchen

sucht Stellung auf dem Lindenhof. Gefl. Angeb. unter Y. P. 95 an die Geschäftsstelle. *4686

Verkäufe

2 Bauplätze

845 qm

Baureif i. Vorort, evtl. geteilt billig zu verkaufen.
Telephon 30 488 B3950

Ardie Schreibmaschine

billig zu verk. Felkert, Elisenstraße 34. *4667

Weißblack. Einrichtung

(runder Tisch, Bank u. 2 Stühle) sow. 1 Sauerkrautständer, 4 Zentner zu verkaufen. B4028
S 6, 43, Laden.

Kinderwagen

eleg., fast neu, preisw. zu verkaufen. Kreß, Emil Heckelstraße 101, (Nähe Schillerschule.) *4711

Gebr. Möbel: Bettstellen m. Rost., Schränke u. versch. billig zu verk. Anzusehen v. 3—6 Uhr Lutherstr. 27, 2. Stock. B4022

Chaiselongue

38 Mk., Diwan 45 Mk., 2 gleiche Betten, Schrank, Ausziehtisch billig zu verk. *4719
Dammstr. 16, part.

Fahrrad

fast neu, äußerst billig abzugeben, Schwetzingerstraße 171, 2. St. *4708

Brillantnadel

schönes Stück, preiswert zu verkaufen. Adresse in der Geschäftsst. *4684

Hühner

1,4 schwz. Rheinländer, pr. Sta. u. Leger, bill. zu verkauf. B. R. 25. Burkhardt, Dammstr. 19 *4690

Kauf-Gesuche

Deutsches **Reichsadreßbuch**

mögl. neuerer Auflage, sowie ein Dreirad oder Anhänger f. Weinvertrieb zu kaufen gesucht. Angeb. unter S. O. 132 a. d. Geschäftsst. 2305

Ein kleiner **Warenschrank** zu kaufen gesucht. Gefl. Angebote unt. Y. N. 93 a. d. Geschäftsst. *4678

1 Sackstoffmaschine

gebr., zu kaufen gesucht. K. Pfaffenhuber, H 3, 2 Teleph. 32 939. 2301

Miet-Gesuche

1 Parterre-Zimmer

als Büro, in zentraler Lage, B4040
zu mieten gesucht.

Angebote unter W. S. 48 an die Geschäftsst. ds. Bl.

3-4 Zimmerwohnung

per 15 September im Zentrum oder Oststadt gesucht. Angebote unter Y. X 5 an die Geschäftsstelle. *4710

Miet-Gesuche

Laden

zu mieten gesucht. Gefl. Angebote unt. Y. M. 92 a. d. Geschäftsst. *4677

Wirtschaft

für

Spezialausschank,

möglichst sofort

zu mieten gesucht.

Angeb. unter S. F. 131 a. d. Geschäftsst. 2303

Wer zieht nach Karlsruhe oder Durlach? Biete schöne 3 Z.-Wohn. i. Durlach. Suche gleiche Wohng. in Mannheim. Evtl. Umzugsvergütung. Gefl. Ang. u. X. M. 67 a. d. Geschäftsst *4632

Schöne

4 Zim.-Wohnung

Bad, Speisek., Mans., in bester Lage Neckarstadt, gegen gleichwert. Wohnung, auch in der Neckarstadt, **zu tauschen gesucht.** Gefl. Angebote unter W. E. 35 an die Geschäftsstelle. *4547

Beschlagnahmefreie

2-3 Zimmer-Wohnung

möglichst mit Bad

evtl. gegen Bauzuschuß in Mannheim od. Umg. von kinderlos. Ehepaar **zu mieten gesucht.** Auch Einfamilienhaus käme in Frage. Gefl. Angeb. unter Y. D 84 an die Geschäftsstelle. B4056

Ehepaar mit 4jähr. Kinde sucht *4696

Zimmer und Küche

geg. Handarbeit. Dringlichkeitskarte vorhanden. Angebote unter Y. V. 1 an die Geschäftsstelle.

Möbl. Zimmer

in gut. Hause u. schön. Lage ab 1. Septbr. **zu mieten gesucht.** Antwort erb. an Dr. Fikentscher, Rennershofstr. 27. 2287

Ruhiges möbl. Zimmer

m. el. Licht u. ev. sep. Eing. v. Dipl.-Ing. per 1. Sept. zu mieten gesucht. Angeb. unter S. E. 130 a. d. Geschäftsst 2296

Möbliertes Zimmer

evtl. Mansardenzimmer, ohne Frühst. u. Bettw., innerhalb d. Ringes sofort **gesucht,** mögl. eigen. Eingang. Preisangebote unter X U 75 an die Geschäftsstelle. B4052

Berufstät. Kaufmann sucht in gutem Hause

möbl. Zimmer

zu mittl. Preis (Stadtmitte.) Ang. u. Y. L. 91 a. d. Geschäftsst *4675

Solid. Fräulein sucht sauber möbliertes

Zimmer

Kond. Hartmann, *4701 P 6, 22.

Schön möbl. Zimmer zu vermieten. *4703
E 7, 15, 3 Tr. rechts.

Geräumig., gut möbl. Zimmer, nach dem Ring gehend an ruhig. Mieter abzugeb. *4702
Luisenring 34, 3 Tr.

Schön möbl. Zimmer zu vermieten. *4697
K 4, 17, 1 Tr. links.

Prima Existenz!

Haus mit Kolonialwaren- und Fischkonservengeschäft an einem Industrieplatze Nähe Darmstadt, Boden u. Wohnung sofort beziehbar, Preis 15 000 ℳ, Anzahlung die Hälfte. Wolff, Moos u. Co., Immobilien, Bensheim a. d. B. Ca225

Sonder-Angebot! Schwere, echt Eiche **Schlafzimmer** 180 br. Spiegelschrank und weiß. Marmor kpl. **490.— Mk.** Kat. Möbel- u. Polstermöbel-Lager **Hermann Graff** Schwetzingerstraße 24/32 und F 5, 13-14

Schwarzer **Rauhhaartackel** mit gelb. Abzeichen, auf den Namen Waldi hörend, entlaufen. Zuschriften unter Nr. 4717 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten. Gegen Belohnung abzugeben bei Carl Krapp, Rheinau, Hauptstraße 24, 1 Tr. links. *4717

Küchen, prachtv. eiche Mod., 187 ℳ u. höher, Schlafz. echt Eiche, nußb. u. imit., m. gr. Spiegelschrank, 298 ℳ u. höher, Kleiderschr. 37 ℳ u. höher, echt nußb. pol. Bettstell. 64 ℳ u. höh. Matratz. Marx, Nachf. Schr., Mannheim, Tattersallstr. usw. (portofrei). Teilzahlg. gest. Wer. Eilpost. bef. Badeumiete u. Anzahl. nicht. Preisl. Spez. unentb. nied. Preis. **Möbelhaus Karl Graff, nur Bellenstraße 24.** 2069

Wo? kaufe ich meine **Geschenke** in **Brillant-Goldwaren Trauringe, Bestecke Uhren** streng reell, gut u. billig **Im Goldschmiedehaus Wilh. Braun** Goldschmiedemeister N 1, 6 gegenüber Rathaus Telephon 32 040

MARCHIVUM